

stellte.
n das Streit.
e Vereinigung der
oah sie den Appell
enbahnen verlangt
en für die Gegend
billige. In mehr
en ausgedrochen.

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Bencha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteuberg, Klinga, Rötha, Lindhardt, Pöthen, Orlamünde, Threna u. u.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 1,-, halbjährlich Mk. 9,-,
ohne Auslagen. Post einzigt der Postgebühren Mk. 9,75. Im Falle höherer
Bewill. Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6seitige Korpusseite 70 Pf., auswärts 80 Pf. Ein-
licher Teil Mk. 1,50. Anzeigenseite Mk. 1,50. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2,-.
Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Ercheinungstages,
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen.
Bestellungen werden von den Auszügern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Müns & Sohn, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Bureau: Amt Naunhof Nr. 2.

Nummer 111

Sonnabend den 18. September 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Der vom Ministerium des Innern genehmigte 1. Nachtrag zu dem Ortsbefehl über die Anlage, den Bau und den Betrieb der Hausentwässerungen in der Stadt Naunhof, der die Art der Verwendung von Rohren im Innern der Häuser betrifft, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Der Nachtrag liegt 2 Wochen lang im Meldeamt des Rathauses hier, Zimmer 11 zu jedermann's Einsicht aus.

Naunhof, am 16. September 1921. Der Stadtgemeinderat.

In der Zeit vom 19. bis 24. d. M. haben sich im Rathaus, Zimmer 15 zwecks Aufnahme in das Verzeichnis für die Sächsische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft alle diejenigen, welche Feld-, Wiese-, Laub- und Nadelwaldungen und größere Güter im Besitz oder gepachtet haben und bisher nicht durch Befestigungen vorgeladen sind, zu melden. Besitzer oder Pächter von sogenannten Haushärteln schieden aus.

Naunhof, am 16. September 1921. Der Stadtrat.

Alleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Regierung protestierte energisch gegen die Aufrichterhaltung der wirtschaftlichen Sanktionen am Rhein über den 15. September hinaus.

* Die zur Ruhrbesetzung seinerzeit vorgeschobenen belgischen Truppen sind zurückgegangen.

* Der bayerische Landtagsausschuss beschloß, von der Regierung zu verlangen, daß sie über die Anschuldigungen gegen Dr. Roth und Voehnert Aufschluß gibt.

* Die englischen Zollbeamten in Opladen wurden abberufen. Die 13. englische Infanteriebrigade räumt die Orte des Landkreises Solingen.

* Die Entente beobachtet gemeinschaftlich mit Amerika in einer Konferenz über die Frage der Bevölkerungskosten abzuhalten.

* Zwischen Lloyd George und den Iren führen ist es zu einem offenen Bruch gekommen. Die geplante Zusammenkunft findet nicht statt.

Goldbeschaffung.

Mit der rechtzeitigen Bezahlung der ersten Milliarde, die am 31. August dieses Jahres fällig war, haben die Geld- und beiderseits die Goldsorgen für die Reichsregierung keinen Augenblick nachgelassen. Nicht lange, und sie wird abermals Hunderte von Millionen an die Entente abzuführen haben, und sie muß besonders nach den Erfahrungen im August dieses Jahres darauf gesetzt sein, daß die Schwierigkeiten der Goldbeschaffung mit der Zeit nicht geringer, sondern immer noch größer werden. So kann es denn nicht wundernehmen, daß, wie jetzt amtlich bekanntgegeben wird, in letzter Zeit unter dem Vorstoß des Reichskanzlers mehrere Aussprachen mit Präsidentenmitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Industrie und mit Vertretern der Banken stattgefunden haben, in denen die erste finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches geprüft wurde. Von allen Seiten wurde dabei der gute Wille erkannt, praktisch und mit besonderen Opfern an dem Problem mitzuwirken und dem Reiche die zur Erfüllung seiner Verpflichtungen notwendigen Mittel zu verschaffen. Die schon weit fortgeschrittenen Verhandlungen werden demnächst mit anderen produktiven Ständen des deutschen Wirtschaftslebens weitergeführt werden. Die Regierung selber kennzeichnet ihre weittragende Bedeutung, indem sie sagt, daß sie zu den wichtigsten politischen Diskussionen gehören, die je eine Regierung zu führen hatte; deshalb verbieten sie die jüngstige Würdigung aller um den Wiederaufbau Deutschlands besorgten Kreise. Zunächst soll abermals mit Vertretern der Banken und mit solchen der Landwirtschaft verhandelt werden.

Auf Einzelheiten der hier erwogenen Pläne geht die amtliche Auskunft nicht ein. Man weiß aber, daß es sich um nichts weniger als um die Aufnahme einer privaten Goldanleihe im Ausland auf den Kredit der ganzen deutschen Wirtschaft, besonders also der Industrie und der Landwirtschaft, handelt. Auf diesem Wege will man einmal die Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen auf Jahr und Tag hinaus sicherstellen und vom Devisenmarkt unabhängig machen; zum andern will man gegen das maßlose Treiben der Devisenspekulanten damit einen festen Damm aufwerfen. So hofft man den katastrophalen Niedergang des Marktwerts aufzuhalten und die Reichsmark wieder in die Höhe zu bringen. Aber auch daraus wird kein Hehl gemacht, daß die Verwirklichung dieses Planes auf die Steuererträge der Reichsregierung tief einschneidenden Einfluß ausüben würde. Denn wenn die angegebenen Wirtschaftskreise „mit besonderen Opfern“ an der Aufrüstung der Goldmiliarden für die Entente mitwirken sollen, muß ihre Heranziehung zu Steuererzeugung in anderer Weise, als bisher beabsichtigt war, geregelt werden. Darüber hinaus ist sogar auch schon der Überzeugung Ausdruck gegeben worden, daß die Verwirklichung dieser Gedanken unbedingt auch zu einer Erweiterung der Regierungsgrenze im Reiche wie in Preußen führen müsse. Der Reichskanzler soll diesen Gedanken auch durchaus zustimmen aufgenommen haben, und es wird berichtet, daß der Reichspräsident, der die Führer der sozialdemokratischen Partei in diesen Tagen abermals empfing, auf sie in der gleichen Richtung einzuwirken suchte, ein Vorgehen,

das angegesichts des unmittelbar bevorstehenden Partietages in Görlitz von besonderer Bedeutung ist.

Unverkennbar werden diese Mitteilungen von amtlicher Stelle mit einer gewissen Hoffnungsfreudigkeit ausgestattet. Diese wird nicht allenfalls geteilt, weder innerhalb der politischen Partien, noch überall in den Wirtschaftsstreitzen, um die es sich handelt. Der Gedanke der Kreisbelebung für das Reich unter Bürgschaft seiner tragsfähigen Wirtschaftsschichten lag ja wohl schon seit langem in der Luft, und es kann natürlich nur dankbar begrüßt werden, wenn jetzt endlich die führenden Männer aus Industrie, Bankwelt und Landwirtschaft zu seiner Verwirklichung geschritten sind. Sie beweisen damit durch die Tat, daß sie dem Reiche in seiner großen Not wirklich zu Hilfe kommen wollen und bereit sind, um des Reiches willen alles nur Entbehre zu tun, damit dieser vielversprechende Anfang nicht wieder ergebnislos im Sande verläuft. Sicherlich ist es ein praktischer Weg zu einer fühlbaren „Entgiftung“ unseres öffentlichen Lebens — die wir mindestens ebenso dringend nötig haben wie die Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen an die Entente.

Bayerns innerpolitische Lage.

Unkontrollierbare Gerüchte.

Die durch Reichsanzler Dr. Wirth im Überwachungsausschuß des Reichstages vorgetragenen Angaben des Staatskommissars Dr. Weißmann über den Aufenthalt und die Begünstigung von Kapp-Führern in Bayern finden dort lebhafte Widersprüche. Der bayerische Justizminister Dr. Roth erklärte in einer Versammlung, daß er weder den Kapitän Ehrhardt noch den Oberst Bauer noch den Major Pabst kenne, und daß daher die Mittellung des preußischen Staatskommissars unrichtig sei. Der Münchener Polizeipräsident Voehnert erklärte auf die Beleidigung, daß der Kapitän Ehrhardt im Münchener Polizeipräsidium ein und aus gehe, dies sei eine uralte Angelegenheit, wegen welcher bereits der Abg. Saenger ein Strafverfahren gegen ihn anhängig gemacht habe. Er habe deshalb keine weitere Erklärung abzugeben. Wahrscheinlich sei Weißmann getäuscht worden.

Von anderer Seite werden eine Menge Gerüchte verbreitet, nach denen der Sitz der Umrüste gegen die Republik auf dem Schloß Neuburg in Südbayern gewesen wäre. Dort sei auch der ungarische Staatsverweser Horvath häufiger Gast gewesen, ebenso die Kapp-Führer Bauer, Ehrhardt, Pabst. Auch habe eine Entente großmächtig die Pläne begünstigt, die auf eine Vereinigung Bayerns, Ungarns und Deutsch-Ostreichs zu einer Monarchie und zur Wiederherstellung des Hauses Wittelsbach gerichtet gewesen wären. Die Angaben klingen freilich so phantastisch, daß ihnen in ernsthaften Kreisen weder links noch rechts Glauben geschenkt wird.

Der bayerische Landtag trifft am 21. September zur Wahl des Ministerpräsidenten zusammen.

Aussätzung verlangt.

Der ständige Ausschuß des bayerischen Landtages hat einstimmig einen demokratischen Antrag angenommen, der von der bayerischen Regierung verlangt, daß sie dem bayerischen Parlament über die im Überwachungsausschuß des Reichstages gegen den bayerischen Minister Dr. Roth und den Münchener Polizeipräsidenten Voehnert erhobenen Anschuldigungen Aufschluß gebe. — Im Münchener Gemeinderat wurde ein Antrag eingereicht, vom Polizeipräsidenten Maßnahmen zu erwirken, welche die Zuflucht und Niederlassung von unlauteren Elementen, wie im Falle Erzberger, verhindern. Zugleich soll Aufschluß eingeholt werden, wie es möglich war, daß trotz der bekannten Tätigkeit der Münchener Fremdenpolizei die Mörder und die jetzt verhafteten Personen nach München zu ziehen und sich aufzuhalten konnten.

Die Besteuerung der Lebenshaltung.

Anwachsen der Großhandelspreise.

Nach einer halbamtlichen Darstellung ist die Großhandelsförderer des statistischen Reichsamtes von 1425 im Durchschnitt des Monats Juli auf 1909 im Durchschnitt des Monats August gestiegen. Die sog. Indexziffer wird dadurch gewonnen, daß man den Stand der Preise vor dem Kriege mit demjenigen von heute in Vergleich stellt. Der Friedensstand wird dabei mit 100 angelegt. Wird also im Juli die Summe 1425 gefunden, so bedeutet das, daß die Preise 14% höher sind als im Frieden. Verzeichnet der August ein Steigen der Indexziffer auf 1909, so sind die Preise über 1909 so hoch als vor dem Kriege. An der diesmaligen Erhöhung sind ausnahmslos alle Gruppen beteiligt, und zwar steigen: Getreide und Kartoffeln von 1096 auf 2033; Fleisch, Fisch und Fette von 1633 auf 1762; Kolonialwaren von 1447 auf 1731; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 1245 auf 1949; ferner: Hähne und Leder von 1729 auf 1791; Textilien von 1991 auf 2193; Metalle von 1581 auf 1673; Kohle und Eisen von 1740 auf 1774; Industriewaren zusammen von 1763 auf 1834.

Anmahnung an die Weltmarktpreise.

Die außerordentliche Steigerung der Großhandelsindexziffer gegenüber dem Vormonat ist nach der halbamtlichen Stelle zunächst hervorgerufen durch die geldwirtschaftlichen Vorgänge, die im Anschluß an die dem Feindbunde geleistete 1 Milliarde-Goldmark-Zahlung eingetreten sind

und die gleichzeitig eine gewisse Wiederbelebung der industriellen Erzeugung und damit der Nachfrage nach Rohstoffen nach sich zogen. Vor allem aber ist die Ziffer beeinflußt durch die freien Getreidepreise, die erstmalig im August neben den Umlagepreisen an Stelle der bisher künstlich niedriggehaltenen Getreidepreise zu berücksichtigen waren. Die Preislage der deutschen Volkswirtschaft erhält jetzt die auch auf dem Weltmarkt bestehende Struktur, die durch den übergreifenden Preisstand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gegenüber demjenigen der Industriewaren gekennzeichnet ist.

Das Steigen der Großhandelspreise bezeichnet natürlich nicht die Verbesserung der Waren in der Wirklichkeit, da die Waren dem Verbraucher ja erst durch den Kleinhandel vermittelt werden. Und der Kleinhandel will und muß doch leben, also nochmals einen gewissen Prozentsatz hinzurechnen, so daß die tatsächliche augenblickliche Besteuerung nicht bei dem tatsächlichen Friedensstand stehen bleibt, sondern wohl ohne Bedenken als mindestens 25% anzusehen ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Frage der Sanktionen am Rhein.

Der 15. September brachte die versprochene Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen nicht, und die deutsche Regierung erhob sofort Protest. Nun scheint es aber doch, als ob England ein weiteres Aussetzen an der Seite des über alle Versprechen und Abmachungen hinwegstehenden Frankreichs eingerahmt für bedenklich hielt. So wird in Opladen gemeldet, daß die englischen Zollbeamten beim Zollamt Opladen ihre Abberufung erhalten haben. In gleicher Zeit erfährt man, daß die belgischen Truppen, die im Mai nach Deutschland gesandt wurden, um das Ruhrgebiet zu besetzen, in ihre Garnisonsstädte zurückgekehrt sind. Die im Landkreis Solingen siehende 13. englische Infanterie-Division teilte den Verwaltungsbüroden mit, daß die von ihr mit Einquartierung belegten Orte geräumt werden. Die Räumung hat bereits begonnen. Französische Blätter erklären allerdings noch immer mit Brustton, die Sanktionen müßten aufrechterhalten werden, da Deutschland seine „Mitarbeit“ bei der Regelung geleistet habe. Um Gründe ist man in Paris nie verlegen, wenn es sich um die Verleugnung deutscher Rechtsansprüche handelt.

Ruhe bei den Engländern in Oberschlesien.

In London eingetroffene Meldungen besagen, daß in der britischen Zone in Oberschlesien völlige Ruhe herrsche. General Henckler, der Befehlshaber der britischen Truppen, hat sein Hauptquartier nach Groß-Strehlitz verlegt. Seit dem Eintreffen der englischen Verstärkungsdivisionen sind einige Veränderungen in der Verteilung der Truppen vorgenommen worden.

Gegen verfassungseintrückliche Organisationen.

Der preußische Minister des Innern, Dominicus, berät, wie in Berlin verlautet, mit dem Staatskommissar für die öffentliche Ordnung und den in Frage kommenden Polizeiorganen die Form des weiteren Vorgehens gegen die Bildung verfassungseintrücklicher Organisationen in Preußen, besonders in der Provinz Schlesien.

Zeitungs- und Versammlungsverbote.

Wie mitgeteilt wird, sind bisher insgesamt 28 Zeitungen in Anwendung der Verordnung vom 29. August verboten worden. Es gingen 15 Beschwerden ein, davon 6 wegen rechtlicher Bedenken gegen die rückwirkende Kraft der Verordnung, 9 wurden durch Eingreifen des Reichsministers des Innern erledigt. Zusammen wurden 20 Verbote aufgehoben, davon 5 aus Billigkeitsgründen. Ferner wurden 25 Versammlungen von Ortsverbänden und zwei vom Reichsministerium des Innern verboten. Hiergegen wurden nur fünf Beschwerden eingeleitet.

Schweiz.

X. „Für die Abrüstung wird nichts getan.“ Das war der Leitsatz der Aufführungen des norwegischen Delegierten Langen, die er in einer großen Rede in der Volksbunderversammlung vertrat. Aus den früheren Beschlüssen sei nichts geworden, sie seien unter den Tisch gefallen. Der Redner forderte die Entziehung der Abrüstungsfrage aus den Händen der Militärs. Es seien aber die Rüstungen, welche die Unruhe in der Welt herorruhen, Mißtrauen und uns dazu führen, daß jeder Staat in seinem Nachbarn einen Feind erblickt. Wenn man nicht ernst in der Abrüstungsfrage vorwärtschreite, werde die Krise, die den Völkerbund bedroht, ihm verhangnisvoll werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Scheinrat Cuno, hat in einem Brief an den Reichspräsidenten sich für die Beibehaltung der schwarz-weiß-roten Handelsflagge ausgesprochen.

Berlin. Wie von zuständiger Stelle verlautet, ist der Gesetzentwurf über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen (Grundsteuer) dem preußischen Staatrat zugegangen.

Bremen. Wie nunmehr feststeht, wird der Deutschen demokratischen Parteitag vom 11. bis 14. November dieses Jahres in Bremen abgehalten werden.

Paris. Nach einer Meldung aus Neuwalde hat das russische Volkskommissariat nach Moskau Nachrichten das Hilfsange-

bei dem östlichen Roten Kreuzes abgelehnt und erklärt, die gegenwärtig in Russland bestehenden Organisationen genügten zur Unterstützung der durch die Hungernot betroffenen Gegenen.

Paris. Die internationale Hilfskommission für Rußland trat zusammen. Nach dem Antrittsgeant haben die französischen Mitglieder nicht die Absicht, der Kommission die Auflösung und Einstellung der Arbeiten vorzuschlagen.

Konstantinopel. Das femalische Communiqué meldet, daß am Vorabend die Griechen sich in Unordnung auf der ganzen Front zurückzogen, wobei sie ihre Bewunderten und Kriegsmaterial, besonders Automobile, im Stich ließen.

Kartoffelversorgung und Kartoffelpreise.

Der Sächsische Landbund, der etwa 65000 sächsische Landwirte zu seinen Mitgliedern zählt, hält in Landtagssitzung zu Dresden eine Vertreterversammlung ab, die sich u. a. auch mit der Frage der Kartoffelversorgung der ländlichen Bevölkerung und mit der Preisgestaltung für die Kartoffeln beschäftigt.

Der Landbund wird seinen Mitgliedern aufrufen, sich nach Möglichkeit mit Verbraucherorganisationen direkt in Verbindung zu setzen, um auf diesem Wege die Kartoffeln unter Ausschaltung unmittelbar veräußernder Zwischenhändler zu möglichst niedrigen Preisen an die Verbraucher zu bringen. Zur Kartoffelpreisfrage wurde ausgelöst, daß fehlverständlich ausfliegend der allgemeine große Marktpreis keinem sein möge. Daher über diesen nicht hinausgegangen wird, wolle man dadurch erreichen, daß man sich der zur Ermittlung eines Durchschnittspreises gründlichen Einrichtung des Landeskulturbundes bedient. Der Landeskulturbund hat über ganz Sachsen verfügt, dass aus den Verbindungen dann ein Durchschnittspreis ermittelt wird. Auf diese Weise soll die Bevölkerung fortlaufend über den angemessenen Kartoffelpreis unterrichtet werden.

Der Landbund wird sich noch besonders an seine Mitglieder wenden, daß diese zwischen Kartoffelschlüsselfäden eingemarbeiten, und daß durch möglichst Zusammenarbeit zwischen Erzeugern und Verbrauchern ein Kartoffelpreis so niedrig wie möglich erreicht werden kann. Den Kartoffelpreis aber etwa in Sachsen unter den allgemeinen Marktpreis mit irgendwelchen gewollten Mitteln herabzuwerken, würde, so wurde in dieser Versammlung klargestellt, die Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Kartoffeln nur noch mehr erschweren. Sachsen muß drei Viertel seines Preises von außerhalb Sachsen beziehen. Wenn nun der Preis in Sachsen tatsächlich gegenüber dem außerhalb Sachsen notierten Preis herabgedrückt wird, dann würde die Gefahr von neuem entstehen, daß die ländlichen Kartoffelerzeuger ihre Kartoffeln an auswärtige Händler, die höhere Preise bieten, abgeben würden, während Kartoffeln von außerhalb Sachsen, wo höhere Preise für sie erzielt würden, nicht nach Sachsen hereinkommen würden. Weiter wurde auch noch angeregt, den Landwirten anheimzufallen, die Verbraucher mit Kartoffeln so rasch als möglich zu beliefern.

Aus die wird nie etwas!

Wie oft schon haben Eltern solches und ähnliches zu einem ihrer Kinder gefragt, und wenn sie es auch nicht sagten, so haben sie es doch gesagt. Bekommunisten Herzen haben sie in die Zukunft des Kindes gesehnt; was soll aus ihm werden! In der Schule kein rechtes Fortkommen, es mangelt am ersten Trieb, der Junge trautzt zu viel, ist empfindbar und ungewölfig. O, ihr Eltern, die ihr so denkt, und denken zu müssen glaubt, macht euch keine Sorge! Ist der Junge, ist das Mädchen nur sonst gefund, so lohnt das Pfänden geben, wie es gebeten will; es gibt Gründe, warum sie nicht spät reifen, dann aber um so besseres somedien und um so wertvoller sind. Damit ist nicht gesagt, daß ihr latenter zusehen sollt! Seines Pfänden im Garten wählt nach seiner Weise, am schönsten aber doch dann, wenn es gepflegt wird; wenn es am richtigen Orte steht, gute Wohnung hat, Licht, Sonne und Regen. Lacht also auch die Liebe nicht untergehen zu eurem Kind. Aber nicht Mutter- und Ärzteleben wendet an, die alles entstellt, demütigt, alles belustigt, sondern die Liebe des Kindes, die das Beste will; eiserne Konsequenz mit ruhiger Geduld, mit nachhaltiger ernster Güte. Erzwungen läßt sich nichts, gar nichts in der Erziehung. Deshalb wäre es lächerlich, zu verzweifeln. Bei vielen Kindern plätscht der Knaben, wie man im Volke sagt, erst in späteren Jahren; dann werden sie plötzlich von einer Lust und Lebendigkeit durchsetzt, die die verlorenen Jahre bald wieder einschläft, und aus dem Samenkorn, das erst so dürrtig heimt und wuchs, wird nun demnach ein kräftiger Baum, aus dem verdrückten Kind ein gesunder, lädiger Mensch der seinen Eltern Freude bereitet.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 17. September 1921.

Werbeklatt für den 18. und 19. September.

Sonnenaufgang 5^o (5^o) | Mondaufgang 8^o N. (6^o N.)

Sonnenuntergang 6^o (5^o) | Monduntergang 8^o S. (7^o S.)

18. September. 1788 Dichter Justinus Kerner geb.

19. September. 1870 Paris wird von den deutschen Truppen eingeschlossen. — 1886 Maler Eduard v. Steinle gest.

— 1915 Eröffnung des deutsch-österreichischen Angriffs auf Serbien.

Wochenblatt.

Naunhof zieht sich immer mehr ein, sonnige Feststadt zu werden. Radfabrik, Turner stellen sich als willkommene Gäste ein und werden daher von der freundlichen Bevölkerung zu berichten haben, die sie hier finden. Der Herbst scheint es mit diesen Veranstaltungen auch scheinbar gut meinen zu wollen und spendet sonniges Festwetter. Wie lange oder noch, und der erste Herbst der höllischspielige Anfang unserer Dosen muß aus dem Keller herauswandern? Vorausgelebt, doch der Haussaater in der Lage war, sich einen Vorrat einzulagern. Auch die Roben werden sich der unbedingt bevorstehenden Preissteigerung anpassen, die in so vielen lebenswichtigen Artikeln unabdinglich ist. Glücklicher der, der jetzt noch vorzubereiten kann. Die Abwärtsbewegung unserer Mark spricht ja eine zu deutliche Sprache, um ihren preiserhöhenden Einfluß auf alle einzuhaltenden Roben überleben zu können. Gänge 3 Mark 80 Pf. zahlt man in Amerika für 100 Mark, und es steht noch nicht fest, ob das das Ende der kriegerigen Aufschwabe darstellt. Berichte über amerikanische Wirtschaft in Baumwolle wirken noch verunsichernd und die geforderten Erhöhungen der inländischen Löhne und Gehälter tun das Gleiche. Wenn trotzdem unsere Industrie in den meisten Branchen voll beschäftigt ist, so beweist das einmal den Stimmung auf dem Weltmarkt, dann aber auch die vertrauliche Stimmung der Industriellen. Darin es ihnen gleichgut, ist aber gegenwärtig die Aufgabe aller. Das Motto: Es muß fortgewirtschaftet werden! loll nicht im berüchtigten gleichglückigen Sinne befolgt werden, sondern mit dem energischen Zischen: Dennoch! Den Stillstand wäre über mehr als Nachgang, so sogar schweres Ende. Das Durchhalten in leiner Bedeutung des geliebten Vaters liegt uns noch allen in trauriger Erinnerung, heute heißt das Durchhalten: Kampf der Arbeit gegen die uns bedrohende Not! Und diese Form des Durchhalts wird uns endlich, wenn auch langsam, zu einem wirtschaftlichen Siege ohne Waffenfeuer verhelfen. Ernstes Schaffen gehört dazu, wer aber diese Pflicht auf sich lädt, dem gebürtig auch Erfahrung, mag er sie im Wald, im Tann oder in geselligen Zusammensetzungen. Darum sollen niemand die Freuden der Feierstunden versklument werden, wenn sie durch rechte Arbeit verdient sind.

F. G. D.

— Naunhof. Unsere freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hat zur Sicherung ihrer Mittel eine wunderbare Serie von 5 Mangelbündeln herausgegeben, die auf der Rückseite 5 verschiedene Aufsätze während der Tätigkeit beim Rettungsdienst zeigen. Die Scheine sind in Buchdruck dreifarbig sehr sauber ausgeschüttet, auf ganz davorragendem rotem Wasserzeichenpapier gedruckt und fortlaufend nummeriert; die Auflage zerfällt in 10 Serien mit je einem anderen Aufdruck, die zusammen den Sinnpruch "Gott hilft uns" ergeben. Der aus dem Verkauf dieser Mangelbündel erzielte Erlös dient ganz

auschließlich zur Ergänzung und Neuwirtschaftung von Rettungsgeräten, um die so rührige und stets hilferebereite Kolonne immer auf der Höhe zu halten. Es wird ganz ausdrücklich herobgehoben, daß die hieraus vereinnehmten Beträge auch nicht mit nur einem Bruchteil zu Vereinsveranstaltungen Verwendung finden, sondern ohne jeden Abzug in die Geschäftskasse der Kolonne abgeführt werden. Die Scheine können jederzeit von der Kolonne in Serien von 5 verschiedenen Stücken zum Nennwert von je 50 Pf. zugleich 20 %, Vorschußeur zum Betrage von Mark 3.— bezogen werden. Unsere Leute finden in unserer heutigen Beilage einen detaillierten entzettelten Originaleintrag. Um auch den Interessenten von Voreilang und entgegenkommen, daß die Kolonne gleichfalls Voreilang und im Werte von Mark 1.— herausgegeben, das gleichfalls zum Nennwert von der Kolonne bezogen werden kann. Wir hoffen und wünschen, daß die so geschickt angelegte und dem Zuge der Zeit Rechnung tragende Propaganda einen recht guten Erfolg zeitigen möge.

— Naunhof. Eins der größten Feste, die im Laufe dieses Jahres in unserer Stadt veranstaltet werden, ist das Bezirksschützenfest vom Sächsischen Radabwehrbund, das morgen Sonntag stattfindet. Hierzu werden sehr viele Sportgenossen von auswärts erwartet, sodass großer Verkehr zu rechnen ist. Das vollständige Programm finden die Leute im Anhänger abgedruckt.

— Naunhof. Draußen in der großen Halle veranstaltet morgen Sonntag die Schützengesellschaft im engen Kreise einen Festabend, wozu die Mitglieder mit all ihren Familienangehörigen rechtzeitig kommen sollen. Diese Abende sind die Schönsten in der Gesellschaft. Am Nachmittag wird eine photographische Ausnahme gemacht zu einem Gruppenbild.

— Naunhof. Montag findet nach langer Pause wieder eine Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt, zu welcher die Mitglieder recht zahlreich eintreten möchten. Es werden verschiedene wichtige Berichte zur Mitteilung kommen.

— Morgen Sonntag nachmittag, 2 Uhr sind im Hotel "Viktoria" in Wurzen eine außerordentliche Vollversammlung des Gewerbeverbands der Amtshauptmannschaft Grimma statt. Hierzu sind von der Ortsgruppe Naunhof 4 Mitglieder delegiert. Die Tagessordnung ist sehr wichtig, vor allem wird man die entzettelten müssen. Die Beiträge wesentlich zu erhöhen, da die Unkenntnis außerordentlich gewachsen sind. Wer aber den vier Abgeordneten teilnehmen will, dem steht es frei. Welche Bedeutung dieser Verband gewonnen hat, kann man aus Nachberichten erfsehen.

In den Monaten Juli und August war die Saalpruchnahme der Verbandsmitglieder eine sehr rege, ein Zeichen, daß nunmehr die seidenreiche Einrichtung sich allen Mitgliedern bekannt wird. Es waren zu vergleichen im Juli im August

	93	59
Briefausgänge	209	171
Unterschiedliche Auskünfte wurden erließt		
aller Art	46	59
Rechtsauskünfte	24	51
Rechtsfälle wurden bearbeitet	20	31
Erlöse von Zadungsbefehle	3	5
Bearbeitete Pulsberichte	8	3
forderungen zur Einziehung wurden	8100.— Mk. 29794.— Mk.	
Denkmeldungen durch die Geschäftsstelle	8649.— Mk. 26000.— Mk.	
Lieferungsverträge wurden durchgebrückt und auch sonst für einzelne Gewerbezeuge Vortest errungen.		

— Einem biederen Geißelmann wurde in einem der letzten Tage in Lindhardt seine Tasche mit Inhalt, sowie seine goldene Uhr mit Ketten im Werte von mehreren Tausend Mark gehoben. Der biedere Gendarmerie gelang es noch am gleichen Abend den Dieb zu ermitteln und die wohlverdienten Sachen wieder herbeizuschaffen.

— Am 14. ds. Ms. übernahm im Solthof Söhnburger Hof in Belgershain ein Unbekannter, angeblich Reisender, der, als er früh geweckt werden sollte, sich heimlich durch das Fenster entfernt hatte, wobei er aus einem im Zimmer stehenden verschlossenen Altkleiderschrank Schließfächer im Werte von 2000 Mk. entwendet hatte. Verhöhung des Täters: etwa 25 Jahre alt, 1,70 m groß, lachsblond, blonde Haare und bl. Schnurrbart, trug hellgrauen Anzug braunen Stoff, schwarze Schuhe und schwarze Handschuhe. Die Golds- und Pensionsabende seien vor seinem Auftritt geworben.

— Die Aufhebung der Zucker-Jahrgangsverpflichtung. Mit dem 15. September traten nach Maßgabe der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Verkehr mit Zucker usw. vom 31. August 1921 die Verordnung über den Verkehr mit Zucker vom 30. September 1920 und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 8. Oktober 1920 außer Kraft. Danach findet noch dem 15. September 1921 eine Verteilung von Zucker aus der öffentlichen Hand nicht mehr statt. Es bleibt jedoch verboden, Zucker aus der Ernte 1920 ohne Marken abzugeben. Die Ausgabe der Zuckerverteilungsstellen soll sich damit erledigt.

— Was schafft die Post nach. Für die Nachbildung von Poststücken besteht nicht dieselbe Vorschrift für die verschiedenen Arten. Die Post ist verpflichtet, gewöhnliche und eingeschränkte Briefsendungen sowie Postanweisungen und Zahlungsanweisungen des Postbeamten nachzuliefern, wenn sie den neuen Aufenthalts- oder Wohnort des Empfängers kennt und wenn weder Absender noch Empfänger etwas anderes bestimmt haben. Diese Regeln gelten auch für Postanweisungen und Zahlungsanweisungen, wenn sie auf dem Postweg nachgeholzt werden sollen. Postkärtchen werden ohne weiteres nachgeholzt, falls nicht der Absender die sofortige Rücksendung oder die Weitergabe zum Protest oder die Abhandlung an eine andere Person verlangt hat. Postkartenbriefe werden nur nach einem Nachbarort im Sinne der Reichsordnung nachgeholzt oder wenn bei Nichteinbringung die Postleistung nachgeholzt oder Verzögerung möglich ist. Ein Nebenkasten ist es, daß Briefe mit Zulieferungsurkunde auch trotz des Nachlieferungsantrages im allgemeinen nicht nachgeholzt werden. Weitere Briefe und Pakete jeder Art werden grundsätzlich nur auf Verlangen des Absenders oder Empfängers nachgeholzt, ebenso Postanweisungen auf telegraphischem Wege.

— Das Gewerbe-Aussichtsamt Wurzen teilt uns mit, daß auf Veranlassung des Arbeitsministeriums die Reichsprechstunde A.-G. Zweigstelle Dresden, Bismarckplatz 1, zu Dresden, 5000 Stück im Jahr, bestreikt. Heeresverbandsabzeichen zum Preise von je 45 Pf. zur Verfügung steht. Die Abgabe erfolgt nur an Gewerbebetriebe (Händler sind ausgeschlossen). Bestellungen sind bis zum 25. dieses Monats an die Reichsprechstunde A.-G. zu richten unter gleichzeitiger Mitteilung (Abbildung oder Durchschlag) an das Gewerbe-Aussichtsamt Wurzen.

— Neubauten in Sachsen. Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamtes wurden im Juli in Sachsen bei Neubauten von Wohnungen 265 Baugenehmigungen, gegen 236 im Juni, erteilt, davon in der Leipziger Kreischaupost 43, in der Zwickauer 62 und in der Chemnitzer 48. Die Neubauten sollen insgesamt 779 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 117 Baugenehmigungen, gegen 108 im Juni, zu Umbauten mit insgesamt 174 Wohnungen erteilt. Ausgeführt wurden 91 Neubauten mit 233 Wohnungen, gegen 123 Neubauten mit 446 Wohnungen im Juni.

— Wiederauftauchen des Verfahrens gegen Höß? Wie der Sächsische Zeitungsdienst von zulässiger Stelle erforschend hat, soll es noch immer mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß sich Höß im Falle der von seinen Verbündeten angeblich erstrebten Wiederauflaufnahme des Verfahrens auch noch vor den ländlichen Gerichten zu verantworten haben wird.

— Grimma. Ein geldhaber Hößner- und Kaninchenhändler, der im Winter schon auftrat, ist jetzt zufällig in die Halle gegangen. Es war ein hässliches Iris, dessen Tötung Mühe machte.

— Der Haushaltplan der Stadt Leipzig läßt in den Einnahmen mit 565 Millionen Mk. ab, denen 666 Millionen Mk. Ausgaben gegenüber stehen. Es verbleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 91 Millionen Mk.

— Wie aus Leipzig berichtet wird, betrugen die Kosten, die die sächsischen Theater alljährlich zu zahlen, nicht weniger als 3½ Millionen Mark. Die meisten Ausgaben entfallen auf Bühne und Gebäder.

— Leipzig. Eine Versammlung des Verbands der sächsischen Polizeibeamten der Hochgruppe Landespolizei Leipzig nahm eine Erklärung an, in der es heißt: Die gesamte Beamtenchaft ist sich darin einig, daß sie unbeschadet aller Angriffe von rechts und links mit ihrer ganzen Person und getreu dem geistesten Eid zum Schutze der Verfassung und dem vom Willen der Volksmeinheit eingesetzten Regierung einzutreten hat und auch im Falle der Gefahr freudig für

die Republik und deren Organe ihre Leben in die Schanze schlagen wird.

— Elektrische Fernbahn Leipzig-Bitterfeld. Die Eröffnung der elektrischen Bahnstrecke von Leipzig bis Bitterfeld wird am 22. d. M. erfolgen. Die Inbetriebnahme der weiteren elektrischen Strecken Magdeburg-Bitterfeld und Leipzig-Halle wird innerhalb der nächsten Monate erfolgen.

— Freiberg. Auf der hier abgehaltenen Tagung des Verbands sächsischer Walzmessermeister, dem zurzeit etwa 3000 Meister, die 5400 Gehilfen und 300 Lehrlinge beschäftigen, angehören, wurde unter anderem beschlossen, zur Aufklärung im Arbeitgeber- und Verbandsfragen Bezirke innerhalb des Verbands zu schaffen. Ledebur wurde die Zusammenfassung der verschiedenen Metzgerverbände des Thüringerwaldes in einen Reichsverband begrüßt, zu dem der Bezirk beitragen wurde. Weiter beschloß man, darauf hinzuwirken, daß die Schwerpunktsgesellschaften bei den ordentlichen Gesetzen erhöht werden und daß das gewerbliche Schulwesen unter allen Umständen dem Wirtschaftsministerium unterstellt bleibe soll. Schließlich wurde Einspruch erhoben gegen die Errichtung einer Geschäftsstelle der Gemeindlichen Hausratswerke in Sachsen und die Vergleichung des sächsischen Ministeriums des Innern an die Verwaltungsstellen verurteilt, durch die einzig die Bestrebungen der Hausratswerke unterdrückt worden sind. Der Verband und seine Mitglieder sind in der Lage, die in sächsischen Familien gebrauchten Möbel und Einrichtungsgegenstände ebenso gut und billig zu liefern, als eine Gesellschaft, die ihren Sitz in Berlin hat und welche gegründet worden ist, um den früher begangenen Fehler und die dort entstandenen Verluste wieder gut zu machen.

— Dresden. Automobilradauto. In der Nacht zum Mittwoch haben auf dem Dresdner Altmarkt zwei Unbekannte ein Auto genommen, um angeblich nach Frauenstein im Erzgebirge zu fahren. Kurz vor Frauenstein wurde der Kraftwagenführer von dem einen Fahrgäste mit dem Revolver bedroht und dann in den Arm geschossen. Unter weiteren Bedrohungen haben die beiden Unbekannten den Kraftwagenführer aus dem Wagen geholt und ihn mit dem geklauten Auto in die Richtung Leipzig davongefahren. Der Verwundete hat sich noch nach Frauenstein begeben können, wo er in ärztliche Behandlung genommen wurde. Von den Tätern steht noch jede Spur.

— Eine Filmstadt. Die Garten- und Altmühlstadt Hellerau bei Dresden wird Filmstadt. Die Arktis-Gesellschaft für Lichtbildfabrikation hat bereits ein 1500 Quadratmeter großes Gebäude unmittelbar bei der Volksschule erbaut.

— Glauchau. Hier soll eine Betriebskrankenhaus eingerichtet werden. Glauchau würde damit die erste Betriebskrankenhaus in Deutschland haben. — Meerane. Auf dem Kreisfeuerwehr-Verbandstage wurde erneut die Forderung auf Verleihung von Feuerwehr-Zeichenstücken durch die Regierung gestellt.

— Aue. Ein junges blühendes Menschenleben ist einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Drei junge Leute beschäftigten sich mit einer Pistole und wußten nicht, daß in dem Raum ein Schuh stecke. Dieser löste sich plötzlich und traf den 18jährigen Jungen A. so unglimmlich in die Brust, daß der junge Mann kurz darauf verschied.

— Adorf i. V. Die sächsischen Kollegen lehnen die Steuer für Wanderlager, die bisher 200 Mk. betrug, auf 2000 Mk. für den Tag fest.

Nüchternkeit und Stunde!

Von Hanna Junck.

Mein Erbteil — wie herrlich weit und breit, die Zeit ist mein Besitz, mein Alter ist die Zeit.

die Spanze liegen
wird. Die Eröffnung
Villersfeld wird am
weiteren ecklichen
Stelle wird innerhalb

ung des Verbandes
Meister, die 5400
Männer, wurde unter
der Verbands-
Leitung wurde
hände des Täters
zu bewegen, daß die
Sachen erobert werden
und umgedreht werden
können. Einige der Gemeinde-
und die Verfolgung
Verwaltungstellen
der Haussatzwerke
Mitglieder sind in
Wohndienst und Ein-
stern, als eine Ge-
gründet worden
dort entstandenen

er nach zum Mitt-
bekannte ein Auto
gebrüder zu kaufen.
er von dem einen
den Arm geschossen.
Unbekannten den
sind mit dem ge-
habt. Der Ver-
hannen, wo er in
Töttern sieht noch

Stadt Hettstedt Hettstedt
holt für Wohldienst
großes Gelände
zu einer eingerichteten
Schule in Deut-
schland wurde
wehr-Eckenzeichen
ben in einem Un-
beschädigten Stil
auf ein Schuh
abgerissene Hörnchen.
darauf verschieden.
den die Steuer für
100 Mk. für den

bestimmten Ort zu legen. Der Ordnungsamt muß all-
mählich entwickelt werden, so daß, wenn später ein Mensch
wirkt einmal etwas „in Gedanken“, d. h. gedanktlos,
daß er mechanisch das Richtige trifft. Dann hat der Zeit-
dienst keinen Platz bei ihm.

Welt- und Volkswirtschaft.

Schlachtviehpresse. Die nachstehende Tabelle zeigt den Preis für den Rentner Lebendgewicht in Mark an den einzelnen Plätzen:

	Männer	Kälber	Schafe	Schweine	
Berlin	14. 9.	250—700	500—1800	250—575	1000—1475
Leipzig	14. 9.	300—700	600—880	301—650	1100—1450
Dresden	12. 9.	200—725	600—1000	250—700	1000—1550
Hamburg	8. 9.	250—800	500—1525	280—600	1000—1450
Köln a. Rh.	12. 9.	275—875	450—1225	350—625	1100—1450
Stuttgart	13. 9.	200—740	600—900	—	1050—1430
Frankfurt	10. 9.	300—750	700—880	—	1000—1400

* Schlechte Lage der deutschen Sparkassen im August. Nach dem vorliegenden Bericht verspricht das Ergebnis im August recht ungünstig zu werden. Die Notlage der Beamten, welche ihre Gehälter in fester Frist abgezogen haben, ferner das Ausleben der Konjunktur in Handel und Gewerbe und endlich die Spekulationswut, die auch in die Kreise der Sparten eindringt — alles das bewirkt einen härteren Abschluß aus den Sparkassen und verhindert den Zustrom.

* Vorsicht bei Musterabsendungen nach dem Auslande. In letzter Zeit häufen sich die Fälle mißbräuchlicher Verwendung von Musterabsendungen. Es kann nur immer wieder betont werden, daß Musterabsendungen am besten nur gegen vorherige Bezahlung abgeschickt werden, und dann auch nur mit dem üblichen Auslandaufschlag. Es sind jetzt wieder Fälle bekannt geworden, in denen Ausländer durch Anzeigen in großen deutschen Exportblättern Muster wertvoller Artikel suchen, für die sie große Aufträge verpflichten. Die Aufträge geben aber nie ein. Dagegen verkaufen die Empfänger die zahlreichen und teilweise wertvollen Sammlungen für eigene Rechnung und lassen dann außer ihrer Konturabwicklung nichts mehr von sich hören.

* Kartoffelgroßmarkt in Berlin. Auf Antrag der Handelsfamilie zu Berlin hat der Polizeipräsident die Erweiterung des seit vielen Jahren in der Berliner Vorstadt abgehaltenen Frühmarktes auf den Kartoffelgroßhandel genehmigt. Es findet daher vom 16. September d. J. an jedem Dienstag und Freitag von 10½ bis 11½ Uhr vormittags in Verbindung mit dem Frühmarkt im Hause des Borsengesellschafts in Berlin ein Kartoffelgroßmarkt statt, an dem nicht nur Berliner, sondern auch auswärtige Kartoffelgroßhändler und Landwirte sich versammeln. An dem Kartoffelgroßmarkt findet regelmäßig eine Notierung der Großhandelspreise für Kartoffeln statt.

* Wäsche, wasche dich selbst, das ist das Prinzip des Wasch-
mittels mit Persil! Vieles erschafft die Wäsche selbst, mögl.
alle anderen bisher gebräuchlichen Waschmittel, wie Seife, Seifen-
pulver, Chlor, Soda usw., entbehren und darf mit diesen in keiner Weise verglichen werden. Während bei den bisherigen Wasch-
methoden die Wäsche — momentan durch das Reiben und
Bürsten — mehr oder weniger angegriffen werden, kommt Persil die
Wäsche außerordentlich, da es Seife, Fett und Flecken aller Art

Bemischtes.

□ Vergünstigung für Schwerriegelsbeschädigte. Schwerriegelsbeschädigte werden bei persönlicher Erledigung eigener Angelegenheiten von allen Amtesstellen bevorzugt abgefertigt. Sie erhalten dazu einen Ausweis, für dessen Ausstellung jetzt genaue Richtlinien aufgestellt worden sind. Er wird nur auf Antrag erteilt. Anträge sind an die örtlichen amtlichen Fürsorgestellen zu richten. In Frage kommen nur Schwerriegelsbeschädigte mit 50 Prozent und mehr Erwerbsbeschädigung, denen vom Arzt becheinigt wird, daß ihnen längeres Stehen, Verweilen in geschlossenen Räumen bei starkem Gedränge u. dgl. ihrer Kriegsverletzung wegen unzuträglich ist. Der Ausweis muß mit dem Bild des Inhabers versehen sein. Er gilt nur für das laufende Kalenderjahr. Die Kosten, nötigenfalls auch für Lichtbilder, fallen der örtlichen Fürsorgestelle zur Last. Die Vergünstigung soll jedoch nur wirklich Bedürftigen zugute kommen.

○ Großfeuer im Sennelager. Im Sennelager ist das Magazingebäude mit 24 großen Lagerzellen abgebrannt. Der durch den Brand angerichtete Schaden beträgt mehrere Millionen. Die Brandursache ist unbekannt.

Turnen, Spiel und Sport.

Morgen Sonntag feiern die Turn- und Bewegungsspieler mit allen drei Mannschaften abermals spielfreudigen Gegner gegenüber. Die 3. Elf der Hielgen, die im Verbandspiel mit Schneidfeld IV zu messen und wird sich auch hier geschlossen bekennen müssen. Naunhof II hat sich eine Mannschaft aus der Südgemeinde im Volksspiel noch hier verpflichtet und man darf gespannt sein, wer hier den Platz als Sieger verlassen kann. Um 4 Uhr nachm. beginnt das Treffen zweier gleichwertiger Gegner, welche einen harren Kampf um die 2 Punkte liefern werden. Naunhof I, welche in dieser Serie noch ungeschlagen dasteht, wird auch an diesem Tage alle Kräfte aufbieten, um abermals als Sieger aus dem Kampf hervorzugehen. So werden sich auf dem Sportplatz Schloßmühle abermals interessante Kämpfe abspielen, welche die Freunde und Gönner des Sports an sich ziehen werden, zumal für die nächsten 14 Tage Naunhof mit allen 3 Mannschaften auswärtig weilt.

Wäsche, wasche dich selbst, das ist das Prinzip des Wasch-
mittels mit Persil! Vieles erschafft die Wäsche selbst, mögl.
alle anderen bisher gebräuchlichen Waschmittel, wie Seife, Seifen-
pulver, Chlor, Soda usw., entbehren und darf mit diesen in keiner Weise verglichen werden. Während bei den bisherigen Wasch-
methoden die Wäsche — momentan durch das Reiben und
Bürsten — mehr oder weniger angegriffen werden, kommt Persil die
Wäsche außerordentlich, da es Seife, Fett und Flecken aller Art

spielend lösbar, aber das Gewebe absolut nicht beschädigt. Besonders vorteilhaft macht sich dieser Umstand bei seines Wäsche, Spülensstoffen u. dergl. bemerkbar, die in Persilwasser nur eine gewisse Zeit zu ziehen brauchen, um sie tödlich zu reinigen. Es kann daher der Gebrauch dieses Waschmittels nicht dringend genug empfohlen werden.

Zeitstimme.

Mahn und innen droht Dir mein Vaterland,
Schwere Gefahr, des Volkstums Kraft zu erlösen.
Wann, o Schöchel, schickst Du die starke Hand,
Die uns vonnöten?

Deutsches Volk, im Ansehn der Welt eins groß,
Wer wird neues Ansehen Dir wiedergeben,
Was Eroberung und Sklaverei
Wer Dich erheben?

Denn ich glaub' an Deiner Zukunft Stern,
Wenn Du selber erst hast heimgefunden,
Doch Du mußt in Deines Wehens Kern
Dinnerst gefunden.

Siehe aus der Faustheit Schlamperel,
Rege rößla Geist und stolzige Hände,
Weit der Tugend der Altvorderen sei,
Sonst naht Dein Ende.

Schwertgewaltig, geistgewaltig war
Deutschland in der Erdenölkher Reigen,
Werde Dir des lieben Halls erst klar,
Um aufzusteigen.

Volk, das Bismarck, Schüler, Kant geba,
Willst Du wirklich ganz und gar verlungern,
Willst Du Geist und Schwert für immerdar
Lassen erlungern?

Auf zur Sonne steht der hübne War,
Und im Sumpf hausst das Geier der Freiheit.
Stich, o Deutschland, Deiner Schwach den Staa,
Tillig sie und läßt sie!

Wann, o Schöchel, kommt die starke Hand,
Eine Hand, die wir erleben lange,
Die emporreicht unter Vaterland
Vom Untergange?

Eduard Romanowski.
(Berlin, 3. Jl. Naunhof.)

Richternachrichten.

Dom. XVII. p. Tr.

Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst.

— Redaktion: Robert Sünz. Druck und Verlag Sünz & Sohn in Naunhof —

Die Kunst des Waschens

besteht nicht allein in der richtigen Behandlung der Wäsche, sondern vor allem in der richtigen Wahl des Waschmittels. Diese müssen ohne Schärfe sein, das Gewebe nicht angreifen, eine schöne fette Lauge geben, Schmutz, Staub usw. völlig lösen. Alle Vorläufe vereinigt in sich

PERSIL

das albwährt und überaus beliebte seifenhafte Waschmittel in höchster Vollendung. Aber es leistet infolge seiner hervorragenden Eigenschaften noch viel mehr, nämlich:

Es wascht und bleicht gleichzeitig, verkürzt die Waschdauer, ermöglicht also

schnelles Waschen! Es erfordert keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifengulver usw. daher ... sparen Sie Geld!

Während Sie Ihr Essen bereiten oder Ihren Käfer kochen, können Sie die gleiche Herdhitze zum Waschen ausnutzen, also ... keine Extrafeuerung! Dadurch und weil nur einmaliges vierfältiges Kochen nötig ... sparen Sie Kosten!

Während Sie Ihre Arbeit nachgehen, vermietet Persil das Waschen für Sie vollständig selbsttätig, ohne Waschbrett oder Maschine, daher keine Arbeitshindernisse! Denn es wascht ganz von selbst, völlig mühelos ohne Reiben und Bürsten, daher ... sparen Sie Arbeit!

Persil erstickt die Rostentzelle, gibt einen frischen, duftenden Geruch und macht, mag sie noch so schmutzig sein ...

Endendweiße Wäsche! Es löst Schmutz und Staub völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und greift das Gewebe nicht an, daher ... schonen Sie die Wäsche!

Alle diese Vorteile erlangen Sie durch Gebrauch von Persil. Es ist jetzt wieder in Friedens-Qualität überall zu haben und nicht nur das Beste, sondern vor allem

das allein richtige Waschmittel!

Nur im Original-Packung, niemals falsch!

Allgemeine Henkel & Cie. Düsseldorf nach der allgemeinen Henkel'schen Wasch- und Bleich-Methode

Ewig dankbar

Erfolg schon am 2. Tage ... schreibt Frau H. in H. Wenn alle marktschreierisch ange-
priesenen Mittel versagten, dann wenden Sie sich bei
der gefürchteten

Regelstörung

vertrauensvoll nur an mich. Mein Mittel ist vollkommen
unschädlich, Garantie. Zu-
sendung völlig diskret.
Fernsch. bei Schneider, Bamberg, Jagdstr. 8

Henkels Fabrikate

sind im Engros handel zu
beziehen durch die Firma

Alfred Bislich,
Naunhof-Leipzig, Tel. 136.

2 bessere möblierte

Zimmer

zu vermieten.

Naunhof, Mühlgasse 18, I.

Schöne Falläpfel

verkauf! Waldstraße 21

Gute Hängegaslampe

mit Rohr, preiswert zu ver-
kaufen bei

Becker, Naunhof
König-Albertstraße 19.

Gelegenheitskauf!

Ein neues, modernes damast-
seidenes Gesellschaftskleid, aus-
gelesene Prachtstück, Anschaf-
fungspreis 2000 Mark, sowie
la schwärz. Tuch Mantel-Sackell
auf Seide, umständenhalber spott-
billig verkauft

Bismarckstr. 8, I.

Rentner

der Landwirtschaft oder ver-
wandter Berufe, die gegen ein-
fache Tätigkeit

einträglichen Verdienst

noch wahrnehmen möchten, wer-
den um Adressenangabe gebeten
unter • L. G. 2970- an Al-
Haasenstein & Vogler, Leipzig.

spielend lösbar, aber das Gewebe absolut nicht beschädigt. Besonders vorteilhaft macht sich dieser Umstand bei seines Wäsche, Spülensstoffen u. dergl. bemerkbar, die in Persilwasser nur eine gewisse Zeit zu ziehen brauchen, um sie tödlich zu reinigen. Es kann daher der Gebrauch dieses Waschmittels nicht dringend genug empfohlen werden.

Das Neueste

in modernem

Haarschmuck

und

Kopfwässer

empfiehlt

Fritz Limmer

Damen- und Herrenfriseur.



Freibank Erdmannshain

Hente Sonnabend

abend 6 Uhr wird ein

Schwein

in gekocht. Zustande verpfundet.

frische Pöklinge

empfiehlt Kurt Wendler.

ff. Weizenmehl

1 Pf. 3.60 Mark,
bei 1 Ztr. Abnahme 350.—
gibt ab

Motormühle, Schloßstr. 7.

Elektrische Taschenlampen

Batterien

Feuerzeuge

sowie sämtliche Zubehörteile empfiehlt dillig

Herrn. Tritschler

Uhrmacher u. Goldarbeiter.

verschiedene Sorten Badewannen-Spezialgeschäft

Wilh. Garbade,

Be

Nr. 111

Sächsischer Radfahrer-Bund E.V.
Bezirk Grimma
veranstaltet am 18. September 1921 sein
11. Bezirkstest
in Naunhof

12-13 Uhr Empfang d. Vereine am Markt, das Konzert.
14 Uhr Stellen des Festzuges.
15 Uhr Abfahrt zum Preiskorso.
16 Uhr Konzert auf d. Festplatz u. Volksbelustigungen.
17 Uhr Ball im Goldenen Stern und Ratskeller.
18 Uhr Begrüßungs-Reigen und Preisverteilung.

Freunde u. Gönner
freundl. eingelad.
d. Sport sind hierzu
Der Festausschuss
vom Radfahrer-Verein „Triumph“ Naunhof.



Zu unserem am 18. September stattfindenden
Stiftungsfest
verbund. mit Bannerweihe
und Werbefurnen
lädt alle Freunde und Gönner herzlich ein.
Turngemeinde
mit Sängerabteilung Threna.
Heyne, Threna 1. Vorsitzender
(Historischer Festzug) (Historischer Festzug)

Lichtspiele **Der rote Andreas** **heuteu. morgen Sonntag letztes Mal**
Haus- und Grundbesitzerverein Naunhof.
Montag, den 19. September abends 8 Uhr
Rothenburger Erler
Versammlung. Der Vorstand.
Jagd-Gewehre, Patronen
erstklassig & billig
Friedrich Liebe, Moltkestr. 10.

Thomasmehl

ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger für
Wiesen, Weiden und Futterfelder
Auch WINTERSAATEN, die keine Düngung oder nur
Stallmist erhalten, gibt man mit Vorteil eine Kopfdüngung
mit THOMASMEHL. Garantiert reines und vollwertiges
Thomasmehl im Säcken mit Gehaltsangabe und Schutz-
marke bzw. Firmenaufdruck versehen, liefern:

Thomasphosphatfabriken
Stern-Maria G. m. b. H. BERLIN W 35

Deutsch-Luxemburgische Berg-
werks-u. Hütten-Aktiengesellsch.
Abt. Dortm. Union
Abt. Thomasschackenmühle DORTMUND

Glück auf August Thyssen-Hütte
Gewerkschaft HAMBORN

Gutehoffnungshütte
Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb
OBERHAUSEN, Rheinl.

Maxhütte
Eisenwerksgesellschaft „Maximilianshütte“
Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. Sa.

Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Herr Korrektoren mit vielseitiger Bildung übernimmt
oder sonstige auch hausmannische
Arbeiten. Schrift, Angebote unter „Arbeit“
an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Turnverein Naunhof D. T.



Morgen vorm.
8 Uhr
Bezirksturnstunde
in Großher-
berg. 1/4 Uhr
Stellen zum Abmarsch nach
Threna. — Montag nach dem
Turnen Turnratsitzung im
Ratskeller, wozu sämtliche Vor-
turner und Riegenvorstände ge-
laden werden. Der Turnrat.

Klein- und Mitteltrentner

Extra-Versammlung
Montag, den 19. Sept. abends
punkt 7 Uhr Rothenburger
Erker. Erscheinen aller Mit-
glieder erforderlich. D. V.

Mühle Lindhardt

Morgen Sonntag

Ballmusik

Anfang 1/4 Uhr

abends großes Preistanzanzen

Preistrichterin: Fr. Emma Grondona, Ballettmeisterin der städt. Theater Leipzigs.

Dienstag großes Doppelschlachtfest,

abends Schweinsknochen mit Klößen. — Es lädt ein

Ernst Schurk.

Sportverein Naunhof.

Sonntag, den 18. September 1921

Fußballwettspiele.

10th vorm. S. V. N. II. Knaben gegen
Grimma III. Knaben.

15th nachm. S. V. N. I. Jugend gegen
Naundorf I. Jugend.

3 Uhr: S. V. N. I. gegen Südost Lpz. I.



Lichtbilder

für Monats- und
Wochenkarten
fertigt an

Photograph Rabaff
Naunhof - Lange Straße 36

Turn- u. Bewegungsspieler Naunhof

m. d. A. - T. u. Sp. + B.

Sportplatz Schloßmühle.

18. September Fußball-Wettspiele

Vorm. 10 Uhr: Naunhof III gegen Schönefeld IV.

Nachm. 2 Uhr: Naunhof II gegen Rötha III.

Nachm. 4 Uhr: Naunhof I gegen Sachsen 07 III Lpz.

Gasthof Erdmannshain

Morgen Sonntag, den 18. Sept. von 5 Uhr ab

öffentlich. Ball



Freundlich lädt dazu ein

W. Krause.

Der geehrten Einwohnerschaft von Naunhof u. Umgeg.

zur gesl. Kenntnis, daß ich das :

Botenfuhrwerk Naunhof-Leipzig

jeden Mittwoch u. Sonnabend übernommen habe.

Bestellungen erbittet

Oswald Stuhlträger, Naunhof, Klingaerstraße 27.

Achtung!

Mitglieder des Urb.-Radfahrer-

vereins „Frisch Auf“

Die humoristische Ausfahrt nach

Poitzsch findet nicht am 1. Okt.

sondern am 24. September statt.

Nächste Versammlung am

1. Oktober. D. V.

Visitenkarten

empfiehlt

Buchdruckerei Glitz & Cule.

f. Mastochsenfleisch

prima

f. Kalb- u. Hammelfleisch

f. Brühwürstchen

und Knoblauchwurst

empfiehlt

Otto Wilh. Nebel,

Markt, Tel. 53.

Ihre Verlobung beeilen sich anzugeben

Helene Ott

Johannes Zöttcher

Naunhof, den 18. September 1921

Meine Verlobung mit Fräulein

Emmy Weller

gebe ich hierdurch bekannt.

Carl Schiemann

Tischlermeister.

Naunhof

Hainichen i. Sa.

im September 1921.

Heute früh verschickte plötzlich und
unerwartet unsere heilig geliebte Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Frau

Wilhelmine verw. Hönnemann geb. Röpitz

im 76. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz

NAUNHOF, den 17. Sept. 1921

Familie Max Schneider

nebst trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 20. 9.
um 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Be

Nr. 111

Berlin.
nieler, Pagen
erichtete.

Berlin.
phen-Beamter
den Bettag v
der letzten Bet
Spenden einge

Halle a.
Anwohnd sind
der Präsidient
ten verschieden
Amter von A
des ersten Ta
triebzähling
Kriege. Mit
Oberleibens
sten Jahres v

Kattowitz.
Grube im Fal
neuen Vertrete
sichen Vertrete
und läuft Pol

Beuthen.
regebüde der
hotels, dem
Handgranaten
fund.

Königberg.
der frühere pr
liche Großgitar
Besatzungsbeh
rufen werden.
landes durch S
wahlheiten, so
auf die Mem

Danzig.
Tagen zwei am
überbreitnou
Belastung der
schwachen.

Amerikani
London. T
wechselt über
erklärt, daß es
land betrachten
lädt, den Tit

Engla
Walland.
der ungarischen
nommen, der ei
Geldung eines
der sucht.

Helsingfor.
der japanische
Stens eine Ko
Handelsverträge
im fernsten Ost
einen weiteren
werben zu kön

Die L
Eine
Avivischen
der Streit um
zeit vor und w
gespielt habe.
berger sei zu
geradezu gedr
verantwortung
so behauptet d
sich unnötiger
entgegenstehend
rücksichtlos bei
Zentrumabgeo
lung Erzberger
dabei erzählt, C
damals noch ir
für die währen
ausgesprochen.
denburg selbst
gerichteten Sch

In Nr. 414
5. September die
wiedergegeben w
der Rücksicht aus
warm für seine
hätte. Ich erkl
die Reutigheit b
der Oberthei
Mahl zurückgelüft
hüttiger Begeg
weiken, dann w
höflichkeit entbeh

Anfrage

Im Verlauf
Sache veröffentl
in Starckruhe ei
Kanzler, Prinz S
die längsten Ver
Waffenstillstände
ches die Anfrage
hat Herr G
Standesverhandlun
anderen Kabinett
beraumt werden

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 111.

Sonntag, den 18. September 1921.

32. Jahrgang.

Schlußdienst.

Trotznotizen vom 17. September.

Holzgoland deutsch oder britisch?

Berlin. Der Gemeindewehrer von Holzgoland, Bürgermeister Pagens, legte sein Amt nieder. Er galt als einer der wenigen, welche mit der Trennung von Deutschland sympathisierte.

Neue Oberschlesienspenden.

Berlin. Die Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphen-Beamten hat dem Oberschlesienspenden in diesen Tagen den Betrag von 28000 Mark überwiesen. Im ganzen sind in der letzten Zeit wiederum für über eine halbe Million Mark Spenden eingegangen.

Vollzählung im nächsten Jahr.

Halle a. S. Hier begann der deutsche Statistikkongress. Anwesend sind die Vertreter von 68 statistischen Ämtern, ferner der Präsident des Statistischen Reichsrates und die Präsidenten verschiedener Landesämter ebenso wie Vertreter der statistischen Ämter von Amsterdam, Zürich, Basel, Linz. Das Hauptthema des ersten Tages war die geplante Volks-, Berufs- und Betriebszählung die erste Volkszählung in Deutschland nach dem Kriege. Mit Rücksicht auf das noch unentschiedene Schicksal Oberschlesiens ist der ganze Zählungsbalk bis Mitte des nächsten Jahres verschoben worden.

Deutsche Gefolge in Oberschlesien.

Könitzow. Bei den Vertriebssatzungen aus der Kleophas-Grube in Könitzow erhielten die Polen acht und die Deutschen neun Vertreter. Bissher hatten die Polen zehn und die Deutschen sieben Vertreter. Auf der Waldau-Grupe wurden elf Deutsche und fünf Polen als Vertriebssatzungsmitglieder gewählt.

Entdeckung polnischer Waffen.

Beuthen. Apotheker durchsuchten die neben dem Druckereigebäude der Grenzzeitung gelegene Autogarage des Kommissariats, dem polnischen Hauptquartier. Gewehre, mehrere Handgranaten und sehr zahlreiche Munition wurden vorgefunden.

Das bedrohte Memelland.

Königsberg i. Pr. Die Blätter verzehn das Gerücht, der frühere preußische Landtagsabgeordnete und jetzige litauische Großgouverneur Dr. Gaigalas werde von der französischen Besatzungsbehörde in das Memeler Landesdirektorium berufen werden. Es soll bereits über die Annexionierung des Memellandes durch Litauen verhandeln. Sollte sich die Nachricht bewahrheitet, so würde das in der Tat ein großes Schlaglicht auf die Memelpolitik werden, die die Franzosen betreffen.

Amerikanische Kriegsschiffe in Danzig.

Danzig. Am Danziger Hafen werden in den nächsten Tagen zwei amerikanische Kriegsschiffe erwartet, und zwar der "Aberdeen" und das Torpedoboot "Sand". Die Beladung des "Aberdeen" beträgt 1250 Offiziere und Mannschaften.

Anerkennung der Sowjetregierung durch Norwegen.

London. Die norwegische Regierung hat in einem Notenwechsel über den Abschluss des Handelsvertrages mit Russland erklärt, daß sie die Sowjetregierung als Regierung von Russland betrachten werde. Sie hat der russischen Delegation erlaubt, den Titel "höchstmächtiger Vertreter" anzumelden.

Eine Zappelinsbauwerft in der Schweiz.

Gent. Die Zappelinsgesellschaft hat eine Niederlage auf der schweizerischen Seite des Bodensees in Rorschach erlitten. Die neue Fabrik, die unter einer schweizerischen Firma arbeitet, wird sich in der Herstellung von Metallflugzeugen spezialisieren.

England will nicht gegen Ungarn vorgehen.

Wallon. "Secoli" meldet aus London, England habe in der ungarischen Frage den italienischen Standpunkt angenommen, der ein Vorgehen gegen Ungarn zurückweist, sowie die Bildung eines tschecho-ungarischen Korridors zu verhindern sucht.

Japanische Ausdehnungspläne.

Helsingfors. Aufrüttliche Angaben infolge findet zwischen der japanischen Regierung und der Republik des kleinen Staatens eine Konferenz statt. Sie beabsichtigt den Abschluß eines Handelsvertrages, der Japan die wirtschaftliche Oberherrschaft im fernen Osten sichert. Japan rechte sicher damit, nämlich auf einen weiteren Teil von Sachalin und die Amurmündung zu erwerben zu können.

Die Legenden um Erzberger.

Eine Auseinandersetzung Hindenburgs.

Wischen den politischen Parteien tobte immer noch der Streit um die Frage, welche Rolle Erzberger seinerzeit vor und während der Waffenstillstandsverhandlungen gespielt habe. Wird von der einen Seite gesagt, Erzberger sei zu der Übernahme der Unterhändleraufgabe geradezu gedrängt worden, da sich niemand sonst für das verantwortungsvolle und umstrittene Amt gefunden habe, so behauptet die andere, der verstoßene Politiker habe sich unwillkürlich in den Vordergrund gestellt und die entgegenstehenden Bedenken aus persönlichen Gründen rücksichtlos beiseite geschoben. Vor einiger Zeit hatte der Zentrumabgeordnete Pfleiffer nun in einer Versammlung Erzberger gegen mancherlei Angriffe verteidigt und dabei erzählt, Generalfeldmarschall Hindenburg hätte damals noch im Hefde Erzberger seinen wärmsten Dank für die während des Waffenstillstandes geleisteten Dienste ausgedrückt. Zu dieser Angelegenheit nimmt nun Hindenburg selbst das Wort in einem an die Kreuzzeitung gerichteten Schreiben, das folgendermaßen lautet:

In Nr. 414 der Abendausgabe der Kreuz-Zeitung vom 5. September dieses Jahres ist als Neuigkeit eine Mitteilung wiedergegeben worden, nach der ich Herrn Erzberger bei seiner Rückkehr aus Compiegne im Hauptquartier ganz besonders warm für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste gebaut hätte. Ich erlaubte mir, ergebnis daran hinzuweisen, daß diese Neuigkeit bereits Ende September vorher Jahren von der Obersten Heeresleitung durch die T.A. auf ihr richtiges Maß zurückgeführt worden ist. Waren mir in dem Augenblick höchster Begegnung bereits alle Einzelheiten geläufig gewesen, dann wäre wahrscheinlich auch die einsame Form der Höflichkeit entbehrlich gewesen.

Anfrage an den Prinzen Max von Baden.

Im Verlauf der Auseinandersetzungen über die gleiche Sache veröffentlichte soeben die Redaktion des "Völkerfreund" in Karlsruhe einen offenen Brief an den damaligen Reichskanzler, Prinz Max von Baden, in dem mit Bezug auf die längsten Veröffentlichungen über die Vorgeschichte des Waffenstillstandes an ihn als den damaligen Kabinettschef die Anfrage gerichtet wird:

„Hat Herr Erzberger sich zur Führung der Waffenstillstandsverhandlungen gedrängt oder ist er von Ihnen oder anderen Kabinettsministern zur Übernahme seines Amtes veranlaßt worden? Diese Frage gilt es nun öffentlich und

privat zu beantworten. Daß Sie bei den Nationalisten nichts mehr zu verlieren haben, dürfte Ihnen bekannt sei. Aber in anderen Kreisen hat man Ihnen blöher Achtung bewahrt. Viel steht auf dem Spiel, wenn Sie auch jetzt noch schweigen würden.“

Ob Prinz Max nun ebenfalls aus seiner Reserve heraustreten wird, bleibt vorläufig fraglich, wenn auch eineklärung im Interesse einer zwecklosen geschichtlichen Feststellung wünschenswert wäre.

Bruch zwischen England und Irland.

Keine Zusammenkunft zu Inverness.

Wischen Dublin und London scheinen wieder einmal alle Verbindungen abgebrochen. Präsident de Valera geht nicht nach Inverness, und Lloyd George zieht alles zurück, was er bisher zur Annäherung der beiden Völker getan hat.

Aus London wird gemeldet: In seiner Antwort an de Valera erklärt Lloyd George, daß er sich, da de Valera auf der Anerkennung der irischen Souveränität bestehe, genötigt sehe, die Vorbereitungen für die englisch-irische Konferenz für nächste Woche in Inverness zu widerrufen. Er müsse das Kabinett über die nun notwendigen Schritte befragen.

Geschickter Schachzug Valeras.

Was Lloyd Georges Mißfallen so erregt hat, ist ein Schriftstück, das man geradezu als ein Meisterstück der Diplomatie bezeichnen muß. Der Gegner schlägt den mit allen Salben gesalzenen Fuchs mit seinen eigenen Waffen. Lloyd George hat den irischen Führer zur Teilnahme an der famosen Luftschiff-Konferenz Inverness eingeladen und dachte wohl, ihn dort irgendwie einzufangen. Aber de Valera hielt es für angebracht, zugleich mit seiner Rechtmäßigkeit zu einer solchen Versprechung doch noch einmal seinen prinzipiellen Standpunkt zu betonen. Ohne die „Unabhängigkeit“ Irlands ist nichts zu machen, und damit basta. Haben Sie, Herr Lloyd George, nicht selbst von einer Regierung „mit Zustimmung der Regierungen“ gesprochen, auf die Sie zusteuerten? Also, bitte. Die wichtigsten Stellen der Note de Valeras haben folgenden Wortlaut:

In dieser endgültigen Note halten wir es für unsere Pflicht, vor neuem zu verfestigen, daß unsere Stellung nur die ist und nur die sein kann, die in unserem Schriftwechsel immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde. Unsere Nation hat ihre Unabhängigkeit erstellt und betrachtet sich als souveränen Staat. Nur als Vertreter dieses Staates haben wir überhaupt Berechtigung, im Namen unseres Volkes zu handeln. Der Grundfaß der Regierung mit Zustimmung der Regierungen muß die Grundlage jedes Vereininkommens sein, das die endgültige Verbündung erreichen will. Wir zögern nicht, unsere Berechtigung zu erläutern, in eine Konferenz einzutreten, um festzustellen, wie die Verbindung Irlands mit der Gemeinschaft der Nationen, die als Britisches Reich benannt sind, am besten mit den irischen nationalen Befreiungen vereinbart werden kann. Wie wollen die Regierung mit Zustimmung der Regierungen, schlägt das Schreiben, so, wie Sie von den einfachen Männern und Frauen der Welt verstanden wurden, als Sie am 15. Januar 1918 erklärten: „Die Regelung Europas muß auf Unterlagen der Vernunft und der Gerechtigkeit begründet sein, die eine Ausicht auf Stetigkeit bieten. Wir sind daher der Ansicht, daß die Regierung mit Zustimmung der Regierungen die Grundlage jeder territorialen Regelung dieses Landes sein müsse.“

Die Antwort de Valeras erklärt, diese Worte seien die Antwort auf die Kritik an der Stellungnahme der Sinnssucher.

Die Suche nach den Mördern.

Eine geschlossene Organisation.

Aus München wird gemeldet: Die Fahndung nach den Tätern, die Erzberger ermordeten, ist augenblicklich zu einem Stillstand gekommen. Neue Verhaftungen finden nicht mehr statt. Es ist nur das eine festgestellt, daß eine geschlossene Organisation für politische Morde nicht besteht. Die Verhafteten sind von der Brigade Ehrhardt her Freunde und hatten des öfteren, um die Freundschaft weiter zu pflegen, im Schuh- und Trublond, dem sie angehörten, Zusammensetzung.

Am Mittwoch traf ein Bruder des flüchtigen Tilleßen hier ein, um sich der Staatsanwaltschaft zur Verfügung zu stellen. Er wohnte in einem kleinen Hotel und trug sich auch mit seinem richtigen Namen ein. Das machte den Polizisten suspiz, weshalb er die Polizei von dem angeblichen Hintermann des Tilleßen, nach dem gesahdet wird, verständigte. Der Bruder des Tilleßen wurde noch nach einer Kontrolle unterzogen, wobei sich herausstellte, daß die Annahme des Polizisten unrichtig war.

Killstätten Geständnis.

Kapitänleutnant v. Kittinger gibt zu, daß er zu Schulz gehörte und diesen aus der Wohnung gebolt habe. Er will den jungen Autenthalt seines Freundes nicht leugnen. Die Flucht des Schulz erfolgte ganz kurze Zeit vor dem Eintreffen des Polizeibeamten in der Wohnung.

Es ist interessant, zu erfahren, wie die Spur auf Tilleßen und Schulz geführt wurde. Bei den Erhebungen, die die Kriminalbeamten in Griesbach und Oppenau vornahmen, meldete sich ein junges Mädchen, das geschenkt hatte, wie die beiden in Betracht kommenden Männer Schriftstücke zerrissen und die Seiten in einen Bach geworfen hatten. Dieser Bach wurde vorsichtig abgelaufen, und man fand an einem Wehr tatsächlich Papierstücke, die zusammengefegt wurden und aus denen man Briefe mit voller Adresse erkannte. Diese Adresse war die Münchener Adresse von Schulz und Tilleßen. Man hatte mit einemmal die Namen und die Wohnung der Täter. Unabhängig davon hat aber ein Kriminalbeamter bei der Schriftstückvergleichung die Schrift des einen unter den Anmeldungen zum Regensburg-Landwirtschaftlichen Leistungskurs gefunden. Auf diese Weise konnten man von zwei verschiedenen Seiten auf die gleiche Spur.



Heinrich Tilleßen.

Eine neue Verhaftung.

In München erfolgte eine weitere Verhaftung. Es handelt sich hierbei um die Witwe eines Kaufmanns, der als Offizier im Kriege gefallen ist. Sie wird beschuldigt, zwei an dem Verbrechen beteiligte Personen gewarnt zu haben, so daß sie sich durch die Flucht ihrer Festnahme entziehen konnten. Wie das württembergische Landespolizeiamt feststellt, haben sich Schulz und Tilleßen nur vom 14. bis 19. August, also vor der Tat und, nicht auch nachher, in Ulm aufgehalten.

„Unter Tage.“

Erlebnisse eines ehemaligen Offiziers als Bergarbeiter.

Noch eine halbe Stunde Wegs dauert es unten in der Grube nach dem Aussteigen aus dem Förderkorb bis zur Arbeitsstätte. Allmählich treten die Seitenwände enger zusammen, bis auf drei, vier Meter, die Decke, das Hangeende, senkt sich bis auf etwas über Mannshöhe. Das Geräusch der am Hüllort aufgestellten Maschinen verhallt in der Ferne, still und einsam wird es, laulös und milde spielen die Strahlen der Grubenlampe nach vorn, nach den Seiten. Und dieser Weg ist durchaus nicht langweilig. Immer wieder packt mich die Achtung vor dem Menschengeist, der in jahrelangem Sinnen und Mühen diese unterirdische Welt hat entstehen lassen. Und manchmal lasse ich auch der Phantasie freien Lauf: Könnte da nicht irgendwo ein Schatz verborgen liegen, den es zu haben gilt, oder könnte da nicht irgend eine verwunsene Prinzessin gesangen haben, die ich erlösen soll!

Ich habe Dienst am Bremsberg. Das ist nette Arbeit. Auf diesem Bremsberg kommen an einem Stoßfeld die beladenen Kohlenwagen von „vor Ort“ einzeln heraus. Ist einer oben, löse ich ihn vom Seil, drehe ihn herum, schiebe ihn auf ein Gleis und überlasse ihn dort anderen Händen zur Weiterförderung. So ganz leicht ist diese Arbeit jedoch nicht. So ein beladener „Hunt“ wiegt seine 30 Zentner und seine bloße Fortbewegung um seine Achse und das Weiterrollen erfordert einen ganz erheblichen Kraftaufwand und den Verlust von viel Schweißtropfen. Allerdings kommt mir die Kenntnis der Gefahr von Schwerkraft, Beharrungskraft und Reibung sehr zu statuten, immerhin etwas von dem auf der Schule Eingerückten, daß nun zu Ehren und praktischer Verwendung gelangte. Es kommt aber auch vor, daß so ein Wagen auf ein Händen rutscht. Das ist nicht hübsch von ihm und ich muß mich gründlich abquälen, bis ich ihn wieder da habe, wo er hingehört. Oder es gefällt ihm schon vorher, auf dem Bremsberg, übermäßig aus dem Gleis zu springen, sich wie ein müder Droschkgau auf die Seite zu legen und zu sagen: Ich spield nicht mehr mit! Da müssen Hilfsstrupps herbeigeholt werden, denn einer allein kann den faulen Gesellen nicht zur Vernunft bringen.

Ein andermal bin ich beim „Bebauen“, eine schon etwas „gehobnere“ Tätigkeit. Die Arbeit besteht darin, den vorgezeichneten Stollen, aus dem die Kohle bereits entfernt ist, mit aufrecht stehenden und quer darüber gelegten sogenannten „Stempeln“ und „Kappen“ derart zu verkleiden und abzustützen, daß der Seiten- und Höhenstand erfährt und dieses jede Luft verliert, ganz oder teilweise zusammenzufüllen. Über jedes Amt bringt neue Sorgen, neue Lasten, jawohl, das ist das richtige Wort. Oder sind drei bis vier Meter lange und 40 bis 50 Centimeter dicke Baumstämmen, die von welcher auf dem Buckel herbeigeschleppt werden müssen, keine „Lasten“? Das eigentliche Verbanen beginnt also erst, nachdem das Material zur Stelle ist und ist in der Tat recht interessant. Denn die Stempel und Kappen dürfen nicht etwa auf Geratewohl hingelegt werden, Sauberkeit und Sparsamkeit waren im Bergbau stets oberstes Gesetz. Ein alter, erfahrener Bergmann hält mit einem langen Vortrag über die besonderen Verhältnisse, wie ja noch Lage und Stärke der einzelnen Bergschichten bald eins mehr, bald eins weniger an solchen Holzgerüsten nötig ist, hier mehr als Stütze nach den Seiten, dort mehr nach oben, ein Vortrag, der mit eignen Erlebnissen von Einstürzen schwerer und leichterer Art, mit lebendig Gebräuseln, Tod und Verlebungen illustriert war, ein Beweis, wie ungeheuer wichtig das Verbanen für das Wohl und Wehe der ganzen Belegschaft ist. Endlich: die Arbeit „vor Ort“ oder „vor der Kohle“. Ohne die Stationen am Bremsberg, beim Verbanen heranziehen, aber der Häuer mit seinen Gehilfen ist doch eigentlich der Mann, der im Brennpunkt des gesamten Bergwerksbetriebes steht. Aber darin kommt man erst nach mehrmonatlicher Betätigung an den Hilfsstationen.

Körperlich sehr anstrengend ist die Tätigkeit „unter Tage“, und ein groß- und mehrstündiger Schlaf war das mindesten nach dem Heimkommen, um die müden Knochen zu neuer Arbeit zu stärken. Mit meinen Arbeitskollegen stand ich mich bald gut, nachdem ich sie davon überzeugt hatte, daß ich unten nichts weiter wollte als arbeiten, um mit einer neuen Ertzen zu verschaffen. W.

Nah und Fern.

Wiederkehr der staatlichen Rettungsmedaille. Im preußischen Ministerium des Innern finden zurzeit Erwägungen statt, die sich mit der Frage beschäftigen, ob die staatliche Rettungsmedaille in Zukunft wieder verliehen werden soll. Bis zu einer endgültigen Entscheidung in dieser Angelegenheit ist vom Minister des Innern das Tragen des Abzeichens der Deutschen Lebensrettungsgeellschaft gestattet worden.

O Tausendjähriges Jubiläum der Stadt Quedlinburg. Am 22. April 1922 wird die Stadt Quedlinburg ihr tausendjähriges Stadtbildjubiläum feiern. Sie führt sich dabei auf eine Staatsarchiv zu Münster ruhende Urkunde vom 22. April 922, in der sie zum erstenmal urkundlich als Stadt erwähnt wird. Für das Jubiläum wird die Herausgabe einer Stadtgeschichte geplant. Ferner wird die Stadt eine eiserne Denkmünze herausgeben. Auf dem Quedlinburger Schloß soll eine Ausstellung von Denkmälern der Stadt veranstaltet werden.

O Geheime Schnapsbrennerei. Durch Beamte der Wocherabteilung des Polizeipräsidiums Berlin wurden zwei geheime Schnapsbrennereien in dem Vororten Niedendorf ausgehoben. Acht Personen, die daran beteiligt sein dürften, muhten den Weg zur Wache antreten.

O Billig angebotenes Schloß. Aus Darmstadt wird gemeldet: Das ehemalige Palais Henneburg, in prachtvoller

Lage am Fuße der Ludwigshöhe gelegen, wird in den größeren Zeitungen des Saargebietes zum Verkauf ausgeschrieben. Der heutige Wert des gesamten Grundstücks beträgt mindestens 9 bis 10 Millionen Mark. Wie die Anzeigen besagen, erfolgt der Verkauf infolge besonderer Umstände weit unter dem heutigen Marktwert.

○ Neue Braunkohlenlager erbohrt. Im Kreise Alzey wurden neue Braunkohlenlager von einer gleichmäßigen Macht von 10% Metern erbohrt. Die erbohrte Kohle soll von bester Beschaffenheit sein. Der Kreis wird die Ausbeutung der Lager selbst in die Hand nehmen und hat bereits mit einer großen Elektrizitätsgesellschaft Verhandlungen über die Errichtung eines Kraftwerks eingeleitet.

○ Waffenbeschaffung. In Dresden sind sechs Lastautomobile mit Waffen und Munition beschafft worden; außerdem ein Personenauto, in dem der Stab der Kolonne sich befand. Die beteiligten Personen sind verhaftet worden.

○ Louise von Coburg als Klägerin. Prinzessin Louise von Coburg hat das Testament ihres töricht verstorbenen Vaters, des Prinzen Philipp von Coburg, angefochten. Sie verteidigt den Standpunkt, daß sie ungarische Staatsbürgerin sei und daß ihre in Gotha vollzogene Ehescheidung nach ungarischem Gesetz ungültig sei. Die Prinzessin steht in dem Prozeß ihrer einzigen Tochter, der Witwe des Herzogs Ernst Günther, gegenüber.

○ Die Königin von Holland nicht in Deutschland. Die Zeitungsnachricht, daß die Königin und der Prinz-Gemahl der Niederlande in Billingen (Schwarzwalde) eingetroffen seien, ist unrichtig. Die Königin und der Prinz-Gemahl eröffneten Donnerstag eine Ausstellung in Bliesing.

○ Deutsche Staatsangehörigkeit als Scheidungsgrund. Ein mit einer Belgierin verheirateter, in Scheidung stehender Münchener hat von seinem Anwalt in Brüssel die Nachricht erhalten, daß nach Ansicht des Obersten Belgischen Appellationshofes die deutsche Staatsangehörigkeit ein Scheidungsgrund für beide Teile sei.

○ Eigenes Bistum Eupen-Malmedy. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß in diesen Tagen eine Bulle von Rom abgegangen ist, derzufolge die Bezirke Eupen und Malmedy zu einem eigenen Bistum erhoben werden, dessen Verwaltung dem Bischof von Tübingen übertragen wird.

○ Gehaltszulage für preußischen Volksschullehrer. Die Verfügung des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung über die den preußischen Volksschullehrern (Lehrerinnen) zu zahlenden Roitzschläge zum Grundgehalt usw. ist bereits ergangen und wird nach erfolgter Drucklegung sofort an die Regierungen abgesandt werden. Dem Erlass sind Tabellen beigelegt, aus denen die Mehrbeträge zu erschließen sind, so daß die Rässen ohne besondere Anweisung der Schulausschüssebehörde sogleich zahlen können.

○ Zur Wetterlage. Das Wetter der letzten Tage zeichnete sich durch eine ziemlich starke Unbeständigkeit aus. Mehrere ostwärts ziehende Tiefdruckwellen brachten weit verbreitete und zum Teil recht ergiebige Niederschläge. Die Temperaturen, die vorübergehend ziemlich erheblich gesunken waren, stiegen um die Wochenmitte wieder vielfach über 25 Grad Celsius. Vieles gingen bestige Gewitter mit starken Regenschäden nieder. Das südwestlich von Irland lagernde Hochdruckgebiet durfte sich schnell wieder gegen den Kontinent vorschlieben. Da jedoch vom nördlichen Atlantischen Ozean stärkere Tiefdruckwellen vorzustehen scheinen, ist im Norden wenigstens zunächst mit einer Fortdauer des unbeständigen Wetters zu rechnen.

○ Deutscher Arztetag. In Karlsruhe fand als Auftakt zu dem in diesen Tagen dort stattfindenden deutschen Arztetag die Hauptversammlung des Wirtschaftlichen Verbundes der Ärzte Deutschlands statt. Einen Hauptberatungsgegenstand bildeten die gewerbsähnlichen Maßnahmen, die sich bei der nach dem Kriege einsetzenden Überfüllung des ärztlichen Berufes ergaben. Die Zahl der Niederlassungen neuer Ärzte ist seit dem Jahre 1919 erheblich größer als in allen vergangenen Jahren und wird angesichts der großen Zahl von Studierenden auch in den nächsten Jahren noch erheblich bleiben. Wie der Verbandsvorsitzende, Sanitätsrat Dr. Hartmann Leipzig, ausführte, scheint es trotzdem möglich zu sein, auch diese neuen Ärzte noch unterzubringen, wenn eine planmäßige Verteilung auf Stadt und Land eintrete, und wenn die Honorare dem derzeitigen Geldwert angepaßt werden.

○ Porzellangeldfälscher. In Weihen wurde eine vierjährige Falschmünzerbande verhaftet, die Porzellangeld hergestellt hatte. Die Falschmünzerwerkstätte befand sich in einem Keller, wo auch vorhandene Formen und eine

Menge hergestellten, aber noch nicht gebrannten Porzellangeldes beschlagahmt werden konnte. Auch braunes Porzellangeld wurde vorgesunden und beschlagahmt. Vor einiger Zeit ist in Böhmen unehes Porzellangeld festgestellt worden. Man vermutet, daß man bei dem Meißener Gang die Quelle entdeckt hat.

○ Ein Rundflug durch Europa. In Le Bourget ist ein Flugzeug mit einem Flügler und zwei Passagieren, darunter ein amerikanischer Großkapitalist, gelandet, das schon einen Rundflug durch Europa beendet hatte. Das Flugzeug ist am 24. August von London abgeflogen und hat die Strecke Paris-Brüssel-Amsterdam-Bremen-Hamburg-Kopenhagen-Stockholm-Christiania-Berlin-Warschau-Prag-Wien-Venedig-Mailand-Genua-Napels-Lyon-Paris in der Zwischenzeit zurückgelegt. Wie französische Flüchter schreiben, soll es sich bei dem amerikanischen Passagier um Morgan handeln.

○ Billigen Tors. Aus Gifhorn in Hannover wird uns geschrieben: Seit 1911 hat sich in seinem Jahr die Tors-industrie so wohl gefühlt, wie in diesem Jahre der Tors-tennen, und eine große Zahl neuer Werke sorgt nebst den alten für eine noch nie dagewesene Ausdehnung. Die Folge des Überstusses ist ein merliches Fallen der Preise; denn bekanntlich leidet der Tors, wenn er „überjährig“ wird, er wird bröcklig. Solcher überjähriger Tors (von 1920) wurde dieser Tage in einer Streitsache mit — 10 Pfennigen je Torsmeter versteigert. Soll man da nicht neidisch werden?

○ Grausame Rache. In Nossau bei Dessau hat sich der Schlosser Schneider, der die Ehefrau seines Freunde Silbermann während einer Geburtstageßtter verführt hatte und hierbei überrascht worden war, auf Befehl seines Freunde in dessen Gegenwart erschossen.

○ Nordische Messe. Die im Rahmen der Meier Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft stattfindende Nordische Messe wurde im Kollegienaal des Rathauses in Niel durch den Oberbürgermeister Dr. Lueken feierlich eröffnet. Die in 18 Gruppen eingeteilte Ausstellung ist reich beschildert. Die Ausstellungsbauten enthalten besonders Erzeugnisse der Schiffbau- und Hilfsmaschinenindustrie, der Elektrotechnik und der Hirschindustrie; auch landwirtschaftliche Maschinen sind dort vertreten. Der Zustrom ist über alle Erwartungen groß.

○ 50 Jahre Mont-Cenis-Tunnel. Der 50. Jahrestag der Durchbohrung des Mont Cenis wird von Frankreich und Italien mit festlichen Veranstaltungen, an denen Vertreter der beiden Regierungen teilnehmen, begangen werden. In Turin, Bardonecchia, Aosta und Alz-les-Bains finden französisch-italienische Festfeiern statt.

○ Dantemark. Das italienische Postministerium gibt besondere Marken zur Dantesfeier heraus. Es sind drei Serien, zu 15, 25 und 40 Centesimi. Die erste zeigt einen Adler, der die „Götliche Komödie“ in den Händen hält, die zweite stellt die auf dem Throne sitzende Italia dar, die dritte bringt das Bild Dantes.

○ Eine polnische Großuntenstation. In Dirschau wird eine polnische Großuntenstation errichtet. Sie ist von einer amerikanischen Firma geliefert worden und wird von dieser auch aufgestellt. Ihre Reichweite geht bis nach Amerika. Sie soll in erster Linie dem amerikanisch-polnischen Handelsverkehr dienen, für den die Warschauer Großuntenstation infolge zu geringer Reichweite nicht ausreicht.

○ Großsteuer. Das Dampfslägewerk Wagner in Röthe bei Gerstungen ist vollständig niedergebrannt. Alle Feuerwehrtrakte wurden vernichtet. — In Unter-Rauscha in Thüringen entstand auf unausfällige Weise Großfeuer, das in kurzer Zeit sechs Wohnhäuser einnahm.

○ Das „trockene“ Amerika. Im Hafen von New York kam es bei der Untersuchung des englischen Schiffes „King Alexander“ zu einem wütigen Auftritt. Als die Beamten des Zollamtes für etwa 100 000 Dollar Gold beschlagahmen wollten, widerlegten sich die 300 Matrosen, und es kam zu einem bestigen Kampf, in dessen Verlauf acht Mann verwundet und 55 Mann verhaftet wurden.

○ Schredderszene auf einem Oceanamper. Aus New York wird telegraphiert: Auf dem Dampfer „George Washington“ ereignete sich auf hoher See ein außergewöhnlicher Zwischenfall. Ein Passagier der 1. Klasse wurde plötzlich wahnsinnig. Er erschok seinen Kabinen-nachbar, verwundete dann einen zweiten und schloß sich dann eine Kugel in den Mund.

Arbeiter und Angestellte.

Halle a. S. Aussiedlung des Meuselwicher Streiks.) Dem Streik im Meuselwiger Braunkohlenrevier haben sich auf Beschluß der Bergarbeiterversammlungen die gesamten Belegschaften des ganzen Reviers angelassen. Die Schächte liegen vollkommen still. Die Roßstandarbeiten werden vorläufig verzögert. Die Belegschaften beschlossen, während des Streiks durch eigene Ordner die Ruhe und Ordnung im ganzen Revier aufrechtzuhalten.

Frankfurt a. M. (Drohender Streik der fäustigen Angestellten.) Etwa 10 000 fäustigen Angestellten strömten Donnerstag zum Hippodrom. Der Anmarsch war verart grob, daß eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. Es wurde beschlossen, in den einzelnen Betrieben Abschüttungen vornehmen zu lassen, und daß 70 Prozent sich dafür entscheiden, am Dienstag in den Generalstreik einzutreten. Nach Schluß dieser Versammlung bewegte sich ein ¾ Stunden langer Zug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Eschersheimer Tor, wo sich der Zug aussöte.

Eigenbrödeleien.

Die Zwangsirtschaft geht ihrem Ende entgegen und damit auch die unsinnige Absperrung einzelner Bezirke und Länder bezüglich der Ausfuhr von Nahrungsmitteln. Allerdings ist die Abschaffung dieser Ausfuhrverbote, obwohl sie gesetzlich gewährleistet ist, nicht überall durchgeführt. So wird z. B. darüber gestagt, daß Bayern sich noch immer über diese Ausbebung hinwegsehe, und doch, nachdem die bayerischen Regierung bereits die Ausfuhr von Heu verboten habe, man jetzt eifrig bestrebt sei, für Ausfuhrverbote aller möglichen Nahrungsmittel, wie Fleisch, Bier, Getreide usw., zu aktivieren. Hierbei soll sich auch der Vorstand der Bayerischen Landesbauernkammer, Dr. Heim, beworben. Es wäre recht unerfreulich, wenn in diesen ersten Zeiten, wo innerhalb des Deutschen Reiches das Einigende betont, alles Trennende vermieden werden sollte, diese Art und Weise Bayerns, sich gegen das übrige Deutschland abzuschließen, jenseits der blauweichen Grenzpläne. Wohlkommung erregte. Viele werden freilich glauben, daß man in weiteren Kreisen — auch in der Landwirtschaft — Bayern dies durchaus nicht wünscht. Daher ist nur zu hoffen, daß die bayerischen Landwirte entgegen Dr. Heim, der wohl auch hier irgendwelche besonderen Zwecke verfolgt, sich gegen Absperrungspläne ihrer Regierung nachdrücklich einsetzen. Diese selbst aber sollte bedenken, daß sie mit einer Politik der Eigenbrödeleien die dem Bayernland und seiner heutigen Leitung aus weiten deutschen Kreisen zuständigen Sympathien ohne Roi mit eigener Hand durchlöchert.

Die landwirtschaftlichen Geschiebungskosten.

Während immer lauter nach dem Preisabbau gerufen wird, hat wieder ein wichtiger Teil der landwirtschaftlichen Geschiebungskosten eine lähmende Vergütung unternommen. Der Reichsrat hat zu berichten:

In der am 27. August abgehaltenen Vollstzung des Reichsrats wurde in der Hauptstube der erneute Antrag des Reichsrats für Kalisalze wegen Erhöhung der Inlandspreise für Kalisalze erörtert. Dieser Antrag, der mit Wirkung vom 1. September 1921 ab eine Preiserhöhung von 30 Prozent für Kalisalze, von 32% für Düngesalze mit 18 bis 22% K.O.-Schalt,

* 36% : 28 : 32%
* 37% : 38 : 42%
* 40% schwefelsaures Kali und schwefelsaure Kalimagnesia

der höheren Kalinlandshöchstpreise vor sieht, wurde einstimmig angenommen. Die bis zum Schlus der Gesetzstunden am 20. August 1921 eingegangenen Aufträge auf prompte Lieferung sind auch nach dem 1. September 1921 zu den bisherigen Preisen auszuführen. Die Vertreter der Landwirtschaft stimmten nach Berechnen mit allen in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Antritten der neuen Preisabschaltung zu wegen des Ausbleibens des für 1921 erhöhten Auslandsverkaufs und in Würdigung der Lage der Verhältnisse in der Kalindustrie.

Ein bezeichnender Beitrag zu der ständigen Steigerung der landwirtschaftlichen Geschiebungskosten, die in weiten städtischen Kreisen, oft mit Vorbedacht, übersehen wird.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Konrad Neuling.

„Doch er ein gefügiges Werkzeug in Ihren Händen ist und zugleich ein schlauer, geriebener Fuchs, dem schwer beizukommen ist. Es sei denn...“ flüsterte Direktor Schulz langsam hinzu, „dah man sie überbietet.“

„Chrenberg weiß von nichts!“

„Ta war die Blöße, der nicht wieder gut zu machen die Fehlter. Paul fühlte es im selben Augenblide, während die Röte der Scham und des Unwillens über seine eigene Torheit in ihm aufstieg.

„Vielleicht genügt schon das Wenige, was er weiß.“

Direktor Schulz freute sich seines Sieges nicht; er blickte nun noch ernster und nachdenklicher vor sich hin.

„Außerdem,“ lachte Paul fort, der nun wie ein Verzweifelter lämpste, „sind die Artikel, von denen Sie sprechen, so allgemein gehalten, daß ich wirklich nicht verstehe, wie Sie sie mit mir und der Grundstücksbank in Verbindung bringen können.“

„Die Artikel an sich sind allerdings sehr allgemein gehalten. Aber es kommen Wendungen darin vor, Abluentungen, Tatsachen, die sich nur auf die Grundstücksbank beziehen und nur von einem Eingeweihten ausgehen können.“ Langsam erhob der Direktor sich. „Ich bin zu Ende, Herr Gehrmann. Alles muß ich Ihnen überlassen. Ich bemerke nur noch, daß selbstverständlich keine von den leitenden Persönlichkeiten der Bank von diesem rein privaten Besuch bei Ihnen weiß, oder auch nur eine Ahnung hat.“

Paul entgegnete nichts.

Wortlos geleitete er seinen Gast bis zur Tür, und als dieser sich noch einmal umwandte und ihm in die Augen sah, senkte er den Blick zu Boden.

Als er endlich allein war, stand er noch lange Zeit regungslos in der Mitte des Zimmers.

Dann, einem plötzlichen Entschluß folgend, stürzte er in sein Arbeitszimmer aus Telefon.

„Redaktion der „Fazit“ da?“ fragte er hastig, sobald die Verbindung hergestellt war, „hier ist — gleichgültig: Sie kennen meinen Namen doch nicht — Bitte! Ich möchte Herrn

Chrenberg sprechen — Was? Verreist? Auf wie lange? — So? Aber unglaublich doch — Nein, ist nicht nötig. Ich Klinge in meinen Tagen noch mal an.“

Er hatte dann noch ein zweites und ein drittes Mal vergebens bei der Redaktion angefragt, und endlich, nach etwa acht Tagen, kam Chrenberg selbst zu ihm. Paul ließ sich zunächst nichts merken, war sehr zurückhaltend und fragte nach seinen Wünschen.

„Man hat bei mir Haussuchung gehalten,“ begann der Redakteur sofort in sehr erregtem Tone und ging, Angst und Höflichkeit im Gesicht, ins Zimmer auf und nieder, „worum es sich handelt, weiß ich noch nicht. Aber das Beste ist, ich mache die Bude zu.“

„Haben Sie ein so schlechtes Gewissen, lieber Freund?“ fragte Paul barsch, obwohl ihm selbst keineswegs sondern wohl gummte war bei dieser Nachricht.

„Wie heißt, schlechtes Gewissen? Wenn die Polizei überhaupt erst mal Ihre Nähe in eine Angelegenheit steckt, so findet sie auch schon etwas. Ich muß fort, Herr Gehrmann. Uns bedingt.“

„Aber, bitte sehr,“ Paul spielte den Nebertogen, „ich halte Sie doch nicht. Weshalb sagen Sie das gerade mir?“

„Weil auch Sie ein Interesse daran haben, daß ich fortgehe. Sonst als nur möglich. Um besten gleich nach Amerika. Ich habe überhaupt den ganzen Krempel hier satt. Es kommt nichts dabei heraus.“

„Habe ich ein Interesse daran?“ Paul hatte eine Zigarette genommen, bot auch Herrn Chrenberg eine an, der trotz seines dekolaten Zustandes dankend zugriff, und fragte dann gelassen hinzu: „Keine Spur, mein Lieber. Unsere Beziehungen hatten ohnehin ihr Ende erreicht. Warum aber so fassungslos?“

„Man wird mit den Prozeß machen.“

„Wichtig, wenn schon! Sie sind doch mit allen Hunden gehetzt. Werden sich schon aus den Affären ziehen. Was kann man Ihnen überhaupt wollen?“

„Spaß! § 187 Strafgesetzbuch.“

„Kenne ich nicht. Aber, das ist ja Ihre Sache.“

„Auch die Ihrige, Herr Gehrmann!“

„Es war eine kaum mehr versteckte Drohung

„Wieso?“ fragte Paul und setzte nun doch seine ablichtlich betonte Gelassenheit.

„Wenn es wirklich zum Verhör kommt, so werde ich sprechen müssen.“

Paul fuhr auf: „Trotz unserer Verabredung? — dann eine kurze Pause, — ich lege alles ab. Ich stehe Sie Ihnen.“

„So?“ Es klang sehr gedehnt; dann kniff der Redakteur die Augen zu, „ein Kleineid ist doch schließlich keine Kleinigkeit.“

„Hm!“ Nun duderte Paul seine Taktik, „es handelt sich also um eine kleine Erpressung?“

Endlich bämpte sich auch in Herrn Chrenberg der getretene Wurm auf: „Ich muß doch sehr bitten, Herr Gehrmann! Die Sache ist wirklich nicht spaßig. Wenn die ganze Wahrheit ans Licht kommt, so geht es Ihnen doch sicherlich noch ärger an den Krügen als mir selbst. Anstatt mich zu beleidigen, sollten Sie mir danken, daß ich die ganze Sache durch meine Flucht aus der Welt schaffen will.“

„Kann gut! Also, was verlangen Sie?“

„Ich verlange nichts. Ich schlage Ihnen nur vor, mit in unserem beiderseitigen Interesse zur Flucht beihilflich zu sein.“

„Ich bin bereit. Wie viel beachten Sie?“

„Das will ich Ihnen überlassen. Der — der Weg nach Amerika ist weit.“

„Also, nennen Sie schon einen Summe!“

Paul fing an, ungeduldig zu werden. Diese ganze Unterredung widerte ihn an. Jeht est begriß er, wie unwillig seine Handlungswaise und die Gemeinschaft mit diesen Menschen gewesen war. Er hatte seine ganze Selbstachtung dabei verloren.

„Ich muß ein völlig neues Leben dort beginnen.“ sah Herr Chrenberg fort, um die noch ungeahnte Summe nach Möglichkeit in die Höhe zu schrauben, „das Leben in Amerika ist teuer.“

„Wie viel, frage ich?“

Der Redakteur war einen lauernden Blick zu seinem Opfer hinüber, dann ließ er seine Augen durchs Zimmer wandern, als wolle er nach dessen Einrichtung die Höhe bestimmen: „Fünfzigtausend Mark!“</

ffe.

aus einer
Braunkohlen-
versammlungen
angeschlossen.
Gefangenarbeiten
en beschlossen,
Ruhe und Ord-

f der fünf-
taufmännische
om. Der An-
sammlung abge-
den einzelnen
, und füllt zu
n Generalrat
g bewegte sich
hen der Stadt
auslöste.

entgegen und
einer Begierde
rungsmitteln.
verbote, ob-
erall durchge-
Bayern sich
he, und daß
die Ausführ-
rebt sei, für
en Nah-
Getreide
ch der Vor-
r, Dr. Heim,
in in diesen
Reiches das
den werden
d das übrige
lichen Grenz-
den freilich
uch in der
icht wünscht.
Landwirte
dwelche be-
rrungspläne
z selbst aber
Eigenbröde-
gen Zeitung
Sympathien

gslossen.

abbau ge-
er landwirt-
stour unter-
fführung des
erneute An-
r Inlands-
rag, der mit
eiserhöhung

D.-Schalt,

chlorfatum,
saurer Kali-
magnesia
cht, wurde
uh der Ge-
genen Auf-
em 1. Sep-
führen. Die
nehmen mit
stlichen Zu-
t des Aus-
stes und in
alindustrie.
gen Steige-
n, die in
übersehen



er, mit in
zu sein."

Weg nach

ige Unter-
unwidrig
t diezen
ßtaltung

eginnen,"
Summe
Leben in

u. feinsten
Bimmer
Döhe de-

253.26



(Albrechtshof
Dieses Bl

Ersche
für den
ohne 2
Gewalt
keinen

Nummer 1

Alle

* Frankreich h
ber zur Befreiung
zeigt.

* Auf dem so
malige Reichstag
müsste wieder in

* Gegen die F
nen sollen von G
den sein.

* Vollkommen

landt in Deutsch
land.

* Die Schlacht
geendet.

Von besond
und zu den im
heiten entstand
preußischen
Seit einiger
Reich und Bay
Von München
Ministerpräsidenten
Befreitung über
Preußen mit Ba
ville. Herr S
horm sofort der
einer Besprechun
sucht, in der er L
auf der Grundla
nicht in der For
präsidenten Kah
Welbe, Stegerma
teilung der Ges
schaft völlig ü
Frage ausgewor
zu komme, sich in
unter Umständen
dem preußischen
schen Interesse d
tragen, daß der
Es liegt aber au
in München eine
fertiggestellte Beric
mungen sendet,
darauf hingewiese
Preußen einen
nur eine Vermut
Ministerpräsi
mat Veranlassun
kommen. Er erläu
des Ausnahmegesu
ausgesprochen ha
er betonte mit P
eignet sei, Frage
dem Reiche und
und bis zur end
ist an sich nichts
finden, daß sich si
andere, daß sie si

Ministerpräsi
mat Veranlassun
kommen. Er erläu
des Ausnahmegesu
ausgesprochen ha
er betonte mit P
eignet sei, Frage
dem Reiche und
und bis zur end
ist an sich nichts
finden, daß sich si
andere, daß sie si

War in dieser
Ministerpräsidente
hen recht materie
einen Bericht
missar für ö
mann, den er a
bessen Aufforderun
richt im Überwach
Er enthielt bekannt
als Justizministe
den Justizministe
den Poehner.
preußischen Blätter
kliche Regierung
nisterialstiftung mi
Das Ergebnis ist c
dah der preußische
Landes Ermittlung
nung dieses Landes
ferner bedauert, da
lungen Mitteilung
des beteiligten La
Ergebnis der dam
schließlich wird ver
artiger Vorkommn
seien.

Es lädt sich n
wissenshaften V
Wir ich den Beric
nicht ganz annehmen
vermutet man, der
abgefaßt worden,
"vorausgesetzt word
den, daß die preuß
kommissar eine Ar
stärkt wird durch di
dah das preußische
mitteilungen des de

